MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

277 (8.6.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-323452

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Schriftleitung 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 277. — Mannheim, Dienstag, 8. Juni 1915. — (Mittagblatt.)

Luftschiffangriffe auf die englische Ostküste.

Zeppeline am Humber.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) In der Nacht vom 6. zum 7. Juni führten unsere Marineluftschiffe erfolgreiche Angriffe gegen die Docks von Queenstown und Grimsby am Humber aus. Sie kehrten trotz starker Beschießung unbeschädigt zurück.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
Behnke.

Der englische Bericht.

London, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität meldet: Sonntag Nacht besuchte ein Zeppelin die Ostküste, warf Brandbomben und Explosionsbomben ab, die an zwei Stellen Brände verursachten. 5 Personen sind getötet, 40 verwundet.

*

Die Zeppelinbesuche an der englischen Küste scheinen häufiger werden zu wollen. In der Nacht vom 4. zum 5. Juni führten deutsche Marineluftschiffe Angriffe gegen die befestigte Humber-Mündung und den Flottenstützpunkt Harwich aus, dessen Hafenanlagen ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben belegt wurden. Zahlreiche starke Brände und Explosionen wurden beobachtet. Dieser Angriff richtete sich auf zwei ziemlich weit von einander entfernt liegende Punkte. An der Humbermündung liegt der Haupthafen des nordöstlichen Englands Hull. Harwich liegt weiter südlich in der Grafschaft Essex. Es hat den besten Hafen an der Ostküste Englands, der durch das Fort Landguard und mehrere Batterien schon im Frieden verteidigt war und jetzt sicher noch mehr ausgebaut worden ist. Harwich ist einer der wichtigsten englischen Häfen für den Verkehr mit dem Festland. Für die Engländer ist der erfolgreiche Besuch deshalb besonders schmerzlich gewesen. Und nun wird ein weiterer gemeldet. Einer galt wieder der Humber-Mündung, an deren Ostufer Grimsby liegt. Grimsby hat einen Hafen mit sehr guten Dockanlagen, es steht in regelmäßigen Dampferverbindungen mit allen größeren Häfen des Festlandes. Es handelt sich also hier um eine Wiederholung des Besuches in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni, der ja zumteil auch schon der Humbermündung galt. Ein Queenstown am Humber haben wir nicht feststellen können; das erste Telegramm, das uns über den Angriff zukam, nannte übrigens nicht Queenstown, sondern Kingston; Hull heißt eigentlich Kingston upon Hull, vielleicht ist also der Haupthafen des nordöstlichen Englands selbst gemeint. Der deutsche Bericht gibt nicht an, welchen Schaden die Zeppeline angerichtet haben, er stellt nur den Erfolg an sich fest. Ein klein wenig deutlicher wird der Bericht der englischen Admiralität. Den vorausgehenden Besuch, der zahlreiche starke Brände und Explosionen im Gefolge gehabt hatte, suchte sie noch nach Kräften abzuschwächen, sie behauptete, es sei nur geringer Sachschaden angerichtet und die Zahl der Getroffenen sei sehr gering. Von dem zweiten Besuch gesteht sie wenigstens zu, daß an zwei Stellen Brände ausgebrochen, fünf Personen getötet und 40 verwundet seien. Die Größe des wirklich angerichteten Schadens wird man an diesen charakteristischen Zugeständnissen unschwer ermessen können.

Fliegerangriffe auf die Luftschiffhalle bei Brüssel.

⊡ Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Reuter meldet aus London: Heute Morgen um 2½ Uhr warfen englische Flieger Bomben auf die Luftschiffhalle in Evere nördlich von Brüssel. Ob ein Zeppelin in der Halle war, ist noch nicht bekannt.

Unsere Unterseeboote.

London, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Reuterbüro meldet: Die englische Bark „Sunlight" ist gestern abend an der irischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde von einem Fischdampfer aufgenommen und heute früh in Queenstown gelandet.

Ein deutsches Unterseeboot torpedierte den Fischdampfer „Dromio"; die Besatzung wurde gerettet und in Peterhead gelandet.

London, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich). Meldung des Reuterschen Bureaus. Der britische Dampfer „Star of West" ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist in Aberdeen gelandet worden.

⊡ Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Newyork wird der „Deutschen Tageszig." gemeldet: Der deutsche Unterseebootskrieg scheint jetzt wegen der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten zu beginnen. Die zahlreichen Bestellungen der französischen Regierung haben eine bedeutende Steigerung der Einfuhr nach Amerika von Gold gehabt. Im Monat Mai wurden auf zwei Dampfern zusammen für 140 Millionen Gold eingeführt. In Zukunft wird die Verschiffung von Gold nach Amerika unterbleiben, da man Angriffe deutscher Unterseeboote auf die von Bordeaux abgehenden Schiffe befürchtet.

Die englischen Verlustlisten.

⊡ Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die heutige „Times" und „Daily Mail" lenken die Aufmerksamkeit des Publikums auf die heute veröffentlichte englische Verlustliste, welche die Namen von 5600 Offizieren und Mannschaften enthält, davon 1670 Getötete. Wenn man die Ziffern der sechs vorhergegangenen Tage hinzuzählt, so bekommt man für diese Woche eine Gesamtzahl von 913 Offizieren und rund 20 000 Mann. Die „Times" bemerkt, jene Verluste stellen die normale Abnützung des Krieges bei dem jetzt geübten Stil dar.

England, die Vereinigten Staaten und der Krieg.

Dieser Krieg räumt grausam mit so mancher Lüge auf. „Gegen den Militarismus", mit diesem Rufe zog England ins Feld. Gemeint war damit die allgemeine Wehrpflicht, die angeblich die Welt unfrei macht und die Angloamerikaner nickten verständnisinnig Beifall. Was ist nun aus diesem gegen den die Freiheit unterdrückenden Militarismus gerichteten Feldzug geworden?

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist es in den Bethlehemstahlwerken, die trotz aller amtlichen Ableugnungen der amerikanischen Regierung ununterbrochen Kriegsbedarf aller Art erzeugen und nach England liefern, zu Mißhelligkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmern gekommen. Allein letztere wußten sich zu helfen und wieteten eine Polizeitruppe zur Beaufsichtigung der Arbeiter. Wie diese Fabrikspolizei amtiert, erfährt man nun aus einer Reihe von Gerichtsverhandlungen, in denen erwiesen wurde, daß die Arbeiter gezwungen werden, auch des Sonntags zu arbeiten und wer widerspenstig ist, mit dem Knüppel eines bessern belehrt wird, wobei allerdings einige Arbeiter bereits getötet worden sind.

Das Alles geschieht, um die Kriegslieferungen nach England zu beschleunigen und die amerikanische Regierung, die sich über den Lusitaniafall so sehr aufgeregt, sieht ruhig zu, wie im Bereiche der Vereinigten Staaten durch Mißhandlungen Arbeiter gezwungen werden, Granaten für England und Frankreich zu erzeugen. Das ist die Freiheit unter der Administration Wilson-Bryan! — Und in England? — Der Plan, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, stößt auf Widerstand. Der englische Mittelstand will von einer Verpflichtung, für das Vaterland zu fechten, nichts wissen und die Citymillionäre würden ebenso denken, wenn sie nicht Mittel hätten, auch im Falle der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ihre Söhne „loszuschrauben". Allein Kitchener braucht Soldaten und da ist das neue Kabinett auf folgenden Ausweg verfallen: Ohne daß auch nur ein Gesetz erlassen wird, wird die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, aber nicht für die reichen Leute und den Mittelstand, sondern für die Arbeiter. Die englische Regierung hat nämlich mit den Unternehmern vereinbart, alle Arbeiter, die durch Frauen ersetzt werden können, zu entlassen und brotlos zu machen, um sie dadurch zu zwingen, den Werbungen Kitcheners mehr Gehör zu schenken.

So grausam und niederträchtig ein solches Verfahren ist, so ist es doch durchaus folgerichtig — in England. Das Großkapital und industrielle Ausbeutertum Englands hat den Krieg mit Deutschland begonnen, um durch Gewalt die der englischen überlegene deutsche Industrie zu vernichten und damit auch die soziale Gesetzgebung in Europa zugunsten der englischen Unternehmerrente zurückzuschrauben. Ist es nun nicht ganz natürlich, daß die Londoner City die Arbeiter selbst als Kanonenfutter mißbraucht, um mit ihnen die glorreichen Schlachten zur Niederwerfung Deutschlands und der Arbeiterschaft ganz Europas zum Besten des englischen Geldsackes zu schlagen?

Englands schreckliches Erwachen.

* Kopenhagen, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Zeitung „Koebenhaven" schreibt in einem Leitartikel: Man muß anerkennen, daß Deutschlands technische und organisatorische Ueberlegenheit jetzt ihren größten Triumph feiert. Der Aushungerungskrieg ist vollständig mißglückt. Die Deutschen sind fortgesetzt imstande, mit überlegenen Kräften auf demjenigen Teil der Front aufzutreten, wo sie die Kräfte benötigen. Deutschlands Widersacher wollten oder dürften keinen Frieden schließen, aber jeden Tag belehren sie die Erschütterungen und Niederlagen nachdrücklicher, daß sie den Krieg mangelhaft vorbereitet haben und daß es ihnen nicht gelingt, mit Deutschland in eine Höhe zu kommen. Dies sieht man am deutlichsten an England, wo das Bewußtsein über den Ernst der Lage jetzt erst erwacht.

Die Vergewaltigung der Neutralen durch England.

Kopenhagen, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich). „Berlinske Tidende" meldet aus Kallundborg: Die Kohlen-Import-Kompagnie erhielt die Nachricht, daß die Ausfuhr von Kohlen, die auf dem Dampfer „Begatyr" von Hull nach Westseeland in Dänemark verladen werden sollen, von der englischen Behörde verboten worden ist. Die dänische Regierung hat beschlossen, einen Vertreter mit dem amtlichen Auftrag zur Ordnung der Kohlenausfuhr-Frage nach England zu entsenden. Etatsrat Glückstadt wurde gebeten, den Auftrag zu übernehmen.

Der Streit um die allgemeine Wehrpflicht.

* Kopenhagen, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In einem Leitartikel über die Wehrpflicht in England sagt „Politiken": Als der Krieg begann, machte England die Auffassung geltend, daß das deutsche Militärsystem, das auf der allgemeinen Wehrpflicht beruht, der Kernpunkt des Krieges und daß es das Ziel des Krieges sei, dieses System zu zerstören. Wie der Krieg in den vergangenen Monaten sich entwickelte, hat man in England doch mehr das Gefühl bekommen, daß, so drückend auch die allgemeine Wehrpflicht sein mag, sie doch eine Notwendigkeit ist, um dem starken Feinde erfolgreich zu begegnen, selbst in einem Lande wie England, das durch das Meer begrenzt ist. Wie es sich tatsächlich verhielt mit Kitcheners freiwilligen Millionenheer, das die Engländer seinerzeit so rühmten, darüber verlautet nichts. Aber irgend ein handgreiflicher Erfolg des neugeschaffenen Heeres war bislang nicht zu sehen. Dagegen wird scharfe Kritik geübt an der Art und Weise, in der das Land seine Arbeitskräfte angewendet hat.

Die neue Note Amerikas an Deutschland.

Washington, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Infolge einer Unpäßlichkeit Wilsons verzögerte sich die Fertigstellung der Note an Deutschland. Sie wird jetzt wahrscheinlich vom Staatssekretär Bryan durchgesehen werden. Man glaubt nicht, daß es gestattet sein wird, die Note vor Dienstag oder Mittwoch oder vielleicht erst Donnerstag zu veröffentlichen. Es sind ungewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um dafür zu sorgen, daß die Note genau so, wie sie abgefaßt wird, auch übermittelt wird. Sie wird über London und den Haag nach Berlin geschickt, und die amerikanischen diplomatischen Vertreter an diesen Orten werden den Text kontrollieren. Der Botschafter in Berlin wird die Note nicht überreichen, ehe er sich davon überzeugt hat, daß sie wörtlich mit dem Entwurf übereinstimmt.

Eine Rede des Königs von Bayern.

Die deutsche Rheinmündung — Italien — Das Kriegsziel.

München, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich). Bei der Festtafel des Kanalvereins in Fürth hielt S. M. König Ludwig folgende Rede:

Meine Herren! Im vorigen Jahre war der Kanaltag in Regensburg. Da war tiefer Friede und Ruhe, und kein Mensch dachte an die großen Ereignisse, die sich kurz darauf eingestellt haben. Und wenn wir jetzt mitten in diesem schwersten und größten Kriege — denn keinen größeren hat es je gegeben — uns hier in der aufblühenden Stadt Fürth, deren Entwicklung mich immer erfreut, versammelt haben, so denken wir kaum daran, daß es Krieg ist. Wir verdanken das in erster Linie der Tüchtigkeit des ganzen deutschen Volkes und seiner Verbündeten. Das deutsche Volk, das kann man mit gutem Gewissen sagen, ist in dem Heere mit seinen besten Elementen vertreten und das deutsche Heer ist unüberwunden. Wo immer es kämpft, im Osten und Westen und Norden und, so Gott will, woran ich nicht zweifle,

wird es auch im Süden unüberwunden bleiben. (Stürmischer Beifall.) Als der Krieg ausbrach, da sagten wir, es werde ein Krieg auf kurze Zeit sein. Aber die Dinge gestalteten sich anders. Auf die Kriegserklärung Rußlands folgte die Frankreichs und als dann auch noch die Engländer über uns herfielen, da habe ich gesagt: Ich freue mich darüber, und ich freue mich deswegen, weil wir jetzt mit unseren Feinden Abrechnung halten können, und weil wir jetzt endlich — und das geht den Kanalverein besonders an — hoffen dürfen, daß wir für Süd- und Westdeutschland günstigere Verbindungen zum Meere bekommen werden. (Lebhafter Beifall.)

Zehn Monate sind seither verflossen. Viel kostbares Blut ist vergossen worden. Es soll aber nicht umsonst vergossen worden sein. (Beifall.) Eine Stärkung des Deutschen Reiches und eine Ausdehnung über seine Grenzen hinaus, soweit dies notwendig ist, damit wir gesichert sind gegen künftige Angriffe, das soll die Frucht dieses Krieges sein. (Stürmischer Beifall.) Wer mit uns geht und treu zu uns steht, ich meine Oesterreich-Ungarn und die Türkei, sollen sich mit uns erfreuen, nie aber die falschen Freunde, die hinter unserem Rücken Freundschaft heuchelten und dann zum Feinde übergingen. Wahrhaftig, wir sind unbesiegt, und der letzte Feind, der so viel von sich sprechen machte, hat noch immer keinen ernsten Angriff gewagt, obwohl er Zeit genug zur Vorbereitung hatte. (Stürmischer Beifall.)

Wir sind hier mitten im Kriege, um friedliche Zwecke zu verfolgen. Sie alle arbeiten seit Dezennien treu mit mir, Bayern den Anschluß an die großen Wasserstraßen zu verschaffen. Unsere Bestrebungen haben anfangs große Schwierigkeiten gehabt. In letzter Zeit ist es anders geworden. Die Beschlüsse des letzten Landtages — es war das letzte Referat von mir, das ich in der ersten Kammer erstatten durfte — bezogen sich auf die Kanalisation des Mains bis Aschaffenburg. Der Landtag hat nicht nur dieses Stück Kanal gutgeheißen, sondern beide Kammern haben gleichzeitig den Wunsch ausgedrückt, es möge der Main von Aschaffenburg bis Bamberg kanalisiert werden. Das ist ein riesiger Fortschritt gegenüber der früheren Zeit. Ihnen, meine Herren, die Sie immer fest mit mir zusammengestanden sind, danke ich und ich freue mich mit Ihnen dieser Fortschritte. Jetzt, da ich die Regierung angetreten habe, können Sie sicher sein, daß ich diesen Plan nicht fallen lassen werde, und meine Regierung hat Ihnen heute ja die Versicherung gegeben, daß die Kanalisation bis Bamberg ausgeführt werden soll, sodaß der Kanal bis Aschaffenburg vollendet ist, vorausgesetzt selbstverständlich, daß der Landtag die Mittel dazu bewilligt. Es ist heute des siebzigsten Geburtstages unseres Schatzmeisters gedacht worden. Ich bin schon über siebzig. Aber die Vollendung des Baues bis Aschaffenburg hoffe ich doch noch zu erleben. Bis Bamberg wird es ja noch einige Zeit dauern. Aber freuen würde es mich, wenn ich diesen Erfolg noch sehen könnte.

Meine Herren! Nun habe ich Ihnen viel erzählt. Ich möchte nicht schließen, ohne als Protektor des Vereins der Stadt Fürth zu danken für die schöne Aufnahme. Ich habe ja für jeden größeren Empfang gedankt. Gleichwohl bin ich außerordentlich herzlich begrüßt worden. Ich danke auch Ihnen, den Herren vom Verein, für Ihre jahrelange Mitarbeit und wünsche Ihnen, daß Sie den Triumph Ihrer Arbeit noch erleben möchten. Hoch die Stadt Fürth und hoch der Kanalverein!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(Ausführliche Meldung.)

Wien, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 7. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach der schweren Niederlage bei Przemysl richtete die russische Heeresleitung in den letzten Tagen heftige Anstrengungen gegen unsere Stellungen an der Pruthlinie, um hier einen gewaltsamen Durchbruch zu erzwingen, namentlich gegen den Raum Kolomea—Delatyn warf der Feind immer neue Massen in die Schlacht.

Während alle diese Vorstöße an der zähen Tapferkeit der Armee des Generals der Infanterie Frhrn. v. Pflanzer-Baltin unter ungeheueren Verlusten der Russen scheiterten, rückten von Westen her die unter dem Befehl des Generals v. Linsingen stehenden verbündeten Streitkräfte heran. Gestern nahmen sie Kalusz, die Gegend nördlich dieser Stadt und die Höhen am linken Dnjestr-Ufer nördlich Zurawno in Besitz. Zwischen der Nadworna, Bystrica und der Lomnica schlossen sich unsere Truppen dem Angriffe an.

Die Kämpfe östlich Przemysl und Jaroslau dauern fort. Nördlich von Mosziska mußte der Feind aus Czerniawa weichen. Vereinzelte kraftlose Gegenstöße der Russen brachen zusammen.

Bei Przemysl fielen seit 1. Juni 33 805 Gefangene in die Hände der Sieger.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet wirkt unsere Artillerie mit sichtlichem Erfolge.

An der kärntnerischen Grenze östlich des Plöckenpasses eroberten unsere Truppen gestern den Freikofel zurück, den der Feind vorübergehend genommen hatte.

Im Krn-Gebiet wird weiter gekämpft. Die Italiener mußten die Ortschaft Krn räumen. An den Isonzo schiebt sich der Gegner stellenweise näher heran.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz herrscht, von einzelnen Plänkeleien an der Grenze abgesehen, Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Bericht des russischen Generalstabes.

Petersburg, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich). Bericht des Großen Generalstabs. In der Gegend von Riga und Szawle ist keine Aenderung von Bedeutung eingetreten. An der Narewfront eröffnete der Feind am Morgen des 5. Juni auf dem linken Ufer der Pissa ein heftiges Artilleriefeuer. An der Weichsel bombardierte einer unserer Flieger mit Erfolg einen beladenen feindlichen Schleppzug und brachte eine Barke zum Sinken. An der Nawka benutzte der Feind den gegen uns stehenden Wind und versuchte am 5. Juni neuerdings erstickende Gase zu verwenden und entzündete außerdem eine chemische Mischung, die einen giftigen Rauch erzeugte. In Galizien bemächtigten sich unsere Truppen auf dem linken Ufer des unteren San am 4. Juni nach einem Kampfe des Dorfes Problew. Nördlich Lezajsk beziehen unsere über den San gesetzten Abteilungen trotz feindlicher Angriffe und heftigen Feuers feste Stellungen.

Von Przemysl setzt der Feind in Richtung auf Mosziska seine Offensive fort. Am 4. Juni abends unternahm der Feind, nachdem er bedeutende Kräfte gegen die Front Czilzky-Pakosi-Bukowina aufgeboten hatte, eine Reihe von Angriffen, die durch das Feuer zahlreicher Batterien und schwerer Geschütze unterstützt wurden. Es gelang dem Feinde jedoch nicht, sich unseren Gräben zu nähern, da er unter unserem Feuer schwere Verluste erlitten hatte. Am Dnjestr zwischen Tysmenitza, Svika und Svir fand am 4. Juni und am 5. Juni kein größerer Zusammenstoß statt. Zwischen Delatyn und Kolomea setzten unsere Abteilungen auf das rechte Pruthufer über und wiesen am 4. Juni und in der Nacht zum 5. Juni eine Reihe von Gegenangriffe ab, die von starken österreichisch-ungarischen Reserven unternommen wurden.

Pariser Preßstimmen zum Fall von Przemysl.

Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Pariser Presse fährt fort, die Lage der Russen nach der Aufgabe von Przemysl ziemlich offen zu besprechen. Der „Matin" schreibt: Oestlich vom San und der Weichsel bietet erst die Buglinie wieder eine sichere Stütze für eine starke Verteidigungslinie. Man dürfe aber hoffen, daß die Russen nicht so weit zurückweichen müssen, um den Deutschen Stand zu halten. Schließlich müßten die deutschen Truppen, die seit 35 Tagen ununterbrochen kämpfen und marschieren, doch einmal Halt machen.

Das „Echo de Paris" meint, wenn die Russen auch Lemberg oder ganz Galizien aufgeben sollten, hätte Frankreich keinerlei Grund sich zu beunruhigen.

*

Warum die Russen Libau preisgaben.

Petersburg, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Mitteilungen deutscher Blätter, daß Libau eine für den Kampf zur See und zu Lande ausgerüstete Festung sei, muß entschieden widersprochen werden. Schon 1910 wurden die Festungsbauten Libaus aufgelassen und gänzlich geschleift. Seitdem ist es eine gewöhnliche offene Seestadt. Die Deutschen waren überzeugt, in Libau bedeutende Vorräte zu finden. Sie hatten deshalb schon mehrere Dampfer vorbereitet, um die erwartete Beute wegzuführen. Sie wurden indessen enttäuscht. Wir hatten von Beginn der Mobilisierung an alles wertvolle Kriegsmaterial aus Libau weggebracht. An die Verteidigung Libaus in größerem Maßstabe dachten wir nur zu jener Zeit, als Hauptteile unserer Flotte dort besonders stark waren. In Anbetracht der unzweifelhaften ziffernmäßigen Ueberlegenheit der heutigen deutschen Seestreitkräfte wäre jeder ernsthafte Versuch, Libau zu halten, das außerhalb des Gebietes der Entfaltung unserer Land- und Seestreitkräfte liegt, einer gefährlichen und ungerechtfertigten Zersplitterung unserer Kräfte gleichgekommen.

Kämpfe bei Riga.

Petersburg, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Von autorisierter Stelle wird mitgeteilt: Am 3. Juni bemerkten Ausguckposten auf der Küste und die im Dienst befindlichen Unterseeboote, daß der Feind nahe der Küste und besonders an den Zufahrten des Rigaischen Meerbusens tätig war. Gleichzeitig näherten sich feindliche Torpedoboote als Vorhut großer Schiffe der Einfahrt des Meerbusens. Bald darauf ließ der Feind Wasserflugzeuge aufsteigen, welche unsere Schiffe angriffen, jedoch vergeblich, denn alle Geschosse verfehlten ihr Ziel. Unsere Artillerie verjagte die Flugzeuge. Am 4. Juni wiederholte der Feind seinen Versuch, sich der Küste zu nähern, aber er wurde von unseren Unterseebooten angegriffen und ging zurück. Gleichzeitig wurde auf der Ostsee unser Transportdampfer „Jenissi" von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und ging unter. 32 Mann wurden gerettet.

Der Krieg mit Italien.

Eine Riesenschlacht am Isonzo

Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Eine Londoner Meldung des Berlinske Tidende besagt, am Isonzo habe sich eine Riesenschlacht entwickelt, die für die Oesterreicher günstig stehe. Die Oesterreicher kämpfen in außerordentlich starken Stellungen und verfügten über vorzügliche Artillerie.

Die Stimmungsmache in den italienischen Berichten.

Wien, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie sehr die amtlichen italienischen Communiques mehr zur Stimmungsmache neigen als zur klaren präzisen Feststellung der tatsächlichen Gefechtsereignisse, zeigt die amtliche Meldung vom 3. Juni, die erzählt: „Der König fährt fortwährend die Front ab. Er erfuhr hierbei unter vielen anderen, für den hohen Geist, die prachtvolle Haltung, weise Zähigkeit, Begeisterung, Disziplin und Unverdrossenheit aller Truppen zeugenden Episoden auch nachstehende glänzende Tat des Alpinibataillons Tirano am Passe von Valle Inferno: Der Unterleutnant der Reserve Ciochine griff mit seiner Abteilung nachts die mit überlegenen österreichischen Kräften besetzten Schützengräben an. Er feuerte trotz einer Verwundung am Arme seine Soldaten an, den Kampf fortzusetzen. Dann übernahm ein Feldwebel das Kommando; dieser wurde jedoch getötet. Hierauf führte ein zweiter Feldwebel namens Vico den Angriff neuerdings vor. Er drang in die Schützengräben ein, wo 25 Oesterreicher getötet, die anderen gefangen genommen wurden und nur wenige flüchten konnten. Ciochine erhielt vom König persönlich und Vico vom Vizegeneralstabschef Porro mit einer großartigen Ansprache und dem Kuß, den das Heer seinen tapferen Söhnen gibt, die silberne Militärverdienstmedaille."

Der Kampf spielte sich in Wirklichkeit folgendermaßen ab: Der erste Angriff der Italiener auf Valle Inferno erfolgte am 25. Mai nach

Ostern in den Karpathen bei einer süddeutschen Reserve-Division.

Palm-Sonntag in Russisch-Polen. Ruhe vor der Front, mit Macht setzte der Frühling ein. Zwar blühten noch keine Mandelbäumchen wie an den sonnigen Hängen Süddeutschlands, aber die Wege wurden grundlos und das ist das Merkmal des Frühlings im Osten. Die Sonne wärmte gerade so wie bei uns zu Hause und selbst von dem Bock der Fuhrparkkolonnen war der im Winter so angenehme, von der Heeresverwaltung gelieferte, weiße Ziegenpelz verschwunden. Optimisten und Besitzer eigener Pelze hatten diese sogar schon nach Hause geschickt; denn der Sommer mußte ja bei dieser wohltuenden warmen Sonne mit Riesenschritten kommen. Es war ja auch immer so, daheim flossen um diese Zeit bei der sauern Arbeit des Kompagnieexerzierens schon längst die ersten Schweißtropfen. Zu diesen gehörte aber die Arbeit an die der deutsche Mann gewöhnt ist, und mit den Frühlingsstrahlen der Sonne wächst die Hoffnung auf Arbeit. Die Arbeit im Kriege ist der Kampf. Vorbereitungen und Durchführung halten alle vom obersten Führer bis zum hintersten Kolonnenmann in Atem. Wer zur Durchführung berufen ist, ist stolz und froh und empfindet ein gewisses Mitleid mit den Kameraden, die an langweiligen Stellen des großen Kriegstheaters mehr oder weniger auf undankbarem Posten stehen. Wir haben Glück, alle sagen es in der Division, wir gehören zur „Reise-Division". Wo etwas los war, da waren wir dabei. Preußen, Hessen, Württemberger, Waldecker und Vertreter der süddeutschen Staaten sind hier zu einem Ganzen vereint, das zusammen fühlt und denkt. An den schwierigsten Punkten haben wir uns die Anerkennung unseres obersten Kriegsherrn und den Dank der Landesfürsten erworben. Gegen alle Völkerschaften unseres Feindesbundes haben wir siegreich bestanden, alle haben schon unser Schwert gefühlt. Da war es doch klar, daß, als in den Karpathen eine große Schlacht tobte, in der Division nur ein Wunsch vorherrschte, dort müssen wir hin! Glück muß der Mensch haben. Abtransport der Division, so lautet der kurze Befehl. Wo mag es hingehen, einige Außenseiter behaupten, Suezkanal oder England, aber das ist noch verfrüht. Karpathen — das war der richtige Tipp. So rollte man los auf der lieben Eisenbahn. Die Abteile waren zwar meist nicht geheizt, aber ein jeder hatte doch ein sicheres geschlossenes Quartier und verwöhnt sind wir wirklich nicht. Ein kurzer Verpflegungsaufenthalt im deutschen Grenzbezirk, heimatlicher Boden, heimatliche Kultur. Kartengrüße den Lieben daheim und bald sind wir auf dem Boden unseres nachbarlichen Bundesstaates. Pfingsten in der hohen Tatra, so lauteten früher die auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Reklameplakate. Sie mögen recht haben, denn zu Ostern sah es dort noch nicht sehr einladend aus, so gar nicht nach Frühling. Frühlingsbetrachtungen konnten eigentlich garnicht aufkommen, man besah sich mehr das Gelände für operative Zwecke und für die Bedürfnisse der Kriegsführung. Auch diese Betrachtungen stimmten den Gemütsschwankungen Unterworfenen Menschen nur auf den Standpunkt: Wie schön wars zu Hause bei uns in Russisch-Polen. Doch wieder ging eine Nacht im rollenden Quartier dahin und als man neu gestärkt erwachte, da war der Schnee verschwunden, die Berge lagen in weiter Ferne und es war fast wieder Frühling geworden. Unterwegs hatte man Karten vom neuen Kriegsschauplatz erhalten und die Auswahl der Generalstabskarten deutete auf einen enger begrenzten Kampfplatz hin. Bald konnte man auf diesen Karten das durchfahrene Gelände studieren und sich mit dem neuen Arbeitsfeld vertraut machen. Langsam kruchte der Zug, in Flußtälern aufwärts führend, den Bergen zu. Richtpunkt: Ostbeskiden. So schnell waren sie aber nicht erreicht. Die Ausladungen größerer Transporte auf hierauf nicht vorbereiteten Bahnhöfen bietet wohl viel Schwierigkeiten und so mußte man wieder mal Geduld haben und abwarten. Anfangs gabs regelmäßig Verpflegung, solange man noch auf größeren Strecken war, später aber hieß es abwarten bis zur Ausladung. So lange konnte man fast immer noch glauben, man wäre auf einer Vergnügungs-Osterreise. Diese Einbildung wurde uns aber beim Aufsteigen ganz gründlich genommen. Jeder Mensch liebt nach einer längeren Reise ein vorbereitetes Quartier. Bescheidene suchen es sich selbst. Aber Menschen beider Art kamen hier nicht zu ihrem Recht. Der Krieg fordert vielmehr das seinige. In 3 armen ungarisch-slowakischen Dörfern, in denen seit Wochen der Troß der fechtenden Truppen haust, sah es nicht mehr sehr neu aus. Und doch mußte eine ganze Division in ihnen Unterkunft finden. Man hält es anfangs gar nicht für möglich. Und doch hat nach kurzer Zeit ein jeder sein bescheidenes Plätzchen. Deutsche Tatkraft und deutscher Erfindungsgeist schaffen Rat, nur die Unterkunft der Pferde läßt sich nicht so schnell herstellen und mit Mitgefühl sieht man die braven Tiere an den Berghängen im Schneesturm stehen, ein Bein nach dem anderen aus dem lehmigen Untergrund ziehend und vermutlich an die Zeit denkend, als es noch Heu und Stroh gab. Aber es konnten ja auch wieder bessere Zeiten und lange sollten wir nicht darauf warten, denn bald nach erfolgter Ausladung kam der Befehl, sich näher an die vorderste Linie heranzuschieben.

Karfreitag ward, die Sonne leuchtete so warm, der Himmel zeigte sein schönstes Blau, als unsere süddeutsche Division auf lehmigen Wegen, mit Schweißperlen im Gesicht, nach vorn strebte, um dem hart bedrängten Bundesgenossen Entlastung zu bringen. Die hinteren Staffeln der vorn kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen, die an der Wegverbesserung arbeitenden Bankompagnien, die Landeseinwohner, in uns ungewohnten Trachten, bringen uns freundliche Grüße dar. Aus allen Augen blickt uns Vertrauen entgegen, jetzt werden die Russen nicht wieder hereinbrechen in das freundliche Tal, das auch in Zukunft unseren Lebensfaden zur Heimat bildet, solange wir nicht die Berge siegreich überwunden haben. Es kommen jetzt bessere Tage.

Die Truppe soll noch Ruhe haben und die letzten Vorbereitungen für den Gebirgskrieg treffen, denn beim Abschiede aus dem Tieflande gibt es noch nicht viel zu denken. Dort oben können wir keine Feldküchen hinaufbringen, kaut ein ma-

MARCHIVUM

Mitternacht, als ein Ueberfall. Auf unserer Seite standen zu dieser Zeit in dem entsprechenden Verteidigungsabschnitte zwei Züge Landwehr und zwei Züge Landsturm. Es gelang den Italienern in dieser Nacht tatsächlich, zwei Feldwachen zu vertreiben und zwar eine vom Passe Valle Inferno und die zweite von der Felskuppe Cote 2291, dem sogenannten Kesselkopf. Hierbei wurden zwei Landwehrleute getötet, einer stürzte ab. Schon am Abend des 25. Mai warfen unsere dort eingreifenden Züge die Italiener unter großen Verlusten aus dem Passe. Alle weiteren Angriffe der Italiener wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Um den Besitz der Felskuppe 2291 wurde seither täglich gekämpft, bis sie am 2. Juni endgültig von uns genommen und behauptet wurde. Diese einzigen Erfolge, die die Italiener hier aufzuweisen haben, sind also eigentliche Mißerfolge. Gerade in dem in Rede stehenden Abschnitt war es in letzter Zeit möglich, Patrouillen über die Grenze vorzutreiben. Schon dies ist der stärkste Beweis dafür, daß die Pässe fest in unserer Hand sind.

Die Begeisterung der Südtiroler.

⊡ Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Meran wird gedrahtet: Der jüngste Tirolerstands-Schütze, ein 15jähriger Meraner Realschüler, Sohn des jetzigen Sandwirtes von Passeier schreibt an einen Schulkameraden: In einigen Stunden geht es gegen dieses welsche Gesindel an die Front. Wir werden uns wehren, bis auf den letzten Mann. Solange noch ein einziger von uns lebt, werden wir in Meran niemand von dieser hinterlistigen Gesellschaft sehen. Wir haben eine Begeisterung, wie sie vor hundert Jahren unsere Ahnen unter Andreas Hofer gehabt haben. Die Signori werden mit uns schlimme Erfahrungen machen.

Italien als Herold der Gerechtigkeit.

⊡ Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Kolajanni verlangt im „Messagero“, daß Italien sich nicht darauf beschränken dürfe, die italienischen Gebiete Oesterreichs zu erobern, sondern den Krieg fortsetzen müsse, bis Belgien befreit, Oesterreich niedergeworfen und Deutschland geschwächt sei, daß „die internationale Gerechtigkeit von ihnen nicht mehr verletzt werden könne“. Wenn Italien Triest und Trient erobere, Oesterreich aber und Deutschland auf anderen Kriegsschauplätzen Sieger blieben, so würde Italien in der größten Gefahr schweben, alles Eroberte wieder zu verlieren.

Beschlagnahme feindlicher Schiffe in den italienischen Häfen.

⊡ Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Nach einer Meldung soll die italienische Militärbehörde bis jetzt 57 österreichische, ungarische und deutsche Schiffe von zusammen 260 710 Tonnen in den wichtigsten italienischen Häfen des Mittelmeeres und der Adria mit Beschlag belegt haben.

*

Wien, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich). Ein österreichisch-ungarisches Nachrichten-Detachement unter dem Kommando des Fähnrich Kerekes mit dem Finanz-Wacht-Oberaufseher Roßmann und 30 Mann hatten gestern vormittag bei Cra Meledi südwestlich der Stranigerspitze einen von 30 Mann des Alpini-Regiments Nr. 2 besetzten Schützengraben erstürmt, den flüchtenden Feind verfolgt und etwa 15 Mann getötet oder verletzt. Sie steckten eine mit Vorräten gefüllte Hütte in Brand und zerstörten die feindlichen Deckungen. Das Detachement rückte sodann wieder ein und wurde aus mehreren Richtungen vom Gegner beschossen. Unsere Verluste sind: ein Mann leicht verwundet, einer abgängig. Der Fähnrich Kerekes und der Oberaufseher Roßmann sind sofort ausgezeichnet worden.

Serbische Truppen vor Skutari.

⊡ Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Serbien hat mehrere Ortschaften in Mittel-Albanien besetzt und steht mit mehreren Bataillonen seit zwei Tagen vor Skutari. Aus dem „Corriere della Sera“ ist zu ersehen, daß die italienische Regierung hiermit einverstanden ist.

Ein Ultimatum des Vierverbandes an Rumänien?

In der Presse unserer Gegner werden, allerdings in vorsichtiger Fassung, Gerüchte über ein angebliches Ultimatum der Kaisermächte an Rumänien verbreitet. Wir brauchen nicht zu sagen, daß dies selbstverständlich tendenziöse Erfindungen sind. Anderseits bringt laut Wiener Meldung der „Köln. Ztg.“ das Giornale d'Italia über Sofia aus Bukarest die Meldung, daß die dortigen Vertreter des Vierverbandes an Rumänien eine Art Ultimatum überreicht hätten, worin verlangt werde, Rumänien möge sein Verhalten förmlich festlegen. Auch für diese Nachricht des Giornale d'Italia fehlt eine Bestätigung, jedenfalls aber würde ein Ultimatum des Vierverbandes den Wünschen der italienischen Kriegspartei nicht zuwiderlaufen, die durch die Fortdauer der rumänischen Neutralität enttäuscht und beunruhigt zu sein scheint.

Die Ziele der rumänischen Politik.

⊡ Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Der Bukarester Rechtsgelehrte Professor Basilesco veröffentlicht im „Journal de Genève“ einen zweiten Artikel über die Ziele der rumänischen Politik. Basilesco erklärt heute, die freie Schiffahrt durch den Bosporus und die Dardanellen sei für Rumänien Lebensbedingung. Wenn die Russen Herren Konstantinopels würden, seien sie zugleich auch Herren Rumäniens. Aber Rumänien könne diesen Zustand, der der Knechtschaft gleichkäme, ebensowenig annehmen, wie Oesterreich und Deutschland die Beherrschung der Meerengen durch Rußland dulden könnten. Selbst um den Preis der Bukowina, Transsilvaniens und Bessarabiens würde Rumänien eine solche Lösung der orientalischen Frage nicht anerkennen. Rumänien könne nicht sein eigenes Todesurteil unterzeichnen.

Der Kampf um die Dardanellen

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront zerstörte unsere Artillerie bei Ari Burnu eine feindliche Stellung, von welcher aus Bomben geworfen wurden und die anstoßenden Schützengräben. Bei Sedd ül Bahr zeigte der nach den letzten vergeblichen Angriffsversuchen erschöpfte Feind keinerlei Tätigkeit. Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschossen gestern die ermatteten feindlichen Truppen in der Gegend Sedd ül Bahr, ihre Artillerie-Stellungen und Munitionstransporte wirksam und brachte eine Batterie zum Schweigen.

Gestern haben zwei feindliche Kreuzer die Ortschaft Ajanos, südlich von Dikeli gegenüber Mytilene vergeblich beschossen und dann ein Dampfbeiboot mit Soldaten in den Hafen geschickt, welches die dort befindlichen Boote wegzuschleppen versuchen sollte. Vom Ufer wurde jedoch auf das Boot gefeuert, welches infolgedessen strandete. Es wurde durch das Feuer der Kriegsschiffe versenkt, welche sich zurückzogen, nachdem sie die Besatzung des Dampfbeibootes an Bord genommen hatten.

Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 8. Juni. (WTB. Nichtamtl.). Den zuverlässigen Nachrichten von den Dardanellen zufolge, wagte der Feind nach der im gestrigen amtlichen Kommunique gemeldeten Niederlage keine Aktionen zu unternehmen.

Ein allgemeiner Anriff auf die türkischen Verschanzungen

London, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterbureau.) Das Pressebureau berichtet, daß am Freitag früh ein allgemeiner Angriff auf die türkischen Verschanzungen auf dem südlichen Teil der Halbinsel Gallipoli unternommen wurde, dem am Freitag Nacht ein zweiter Angriff folgte. Die Alliierten kamen 500 Meter vorwärts, eroberten 2 türkische Schützengräbenlinien auf einer Front von über 3 Meilen und machten 400 Gefangene.

Ueber diese Kämpfe werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Nach heftiger Beschießung mit allen Kanonen, wobei auch die Flotte mitwirkte, stürmten Freitag früh die Truppen auf ein gegebenes Zeichen. Sie hatten sofort auf der ganzen Linie Erfolg außer an einem Punkte, wo die starken Verhaue aus Eisendraht durch die Beschießung nicht zerstört worden sind. Freitag früh kam die Nachricht, der Feind habe Verstärkungen erhalten und drückte aus der Richtung Krithia vor. General Birdwood befahl den Angriff auf die Schützengräben, der abends 10 Uhr erfolgreich durchgeführt wurde. Die Schützengräben wurden während der Nacht gehalten. Die Türken erlitten schwere Verluste. Am Morgen machte der Feind heftige Gegenangriffe und zwang unsere Mannschaften die vordersten Schützengräben zu räumen. Wir beherrschen noch die Verbindungsgräben.

Ein französischer Minenleger gesunken.

Paris, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Agence Havas“ meldet amtlich: In der Nacht vom 3. zum 4. Juni ist der französische Minenleger „Casablanca“ im Eingang einer Bucht des ägäischen Meeres auf eine Mine gestoßen. Der Kommandant, ein Offizier und 64 Matrosen der Besatzung wurde von einem Torpedobootszerstörer gerettet. Es ist möglich, daß andere Ueberlebende schwimmend die Küste erreichten und sich in türkischer Gefangenschaft befinden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 8. Juni 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroff. Ludwig Leininger aus Mannheim beim Stabe des Regiments 112.

Auszeichnungen des 2. Landsturm-Infant.-Bataillons Mannheim.

Die „Karlsruher Zeitung“ teilt amtlich mit: Der Großherzog hat den nachgenannten Angehörigen des 2. Landsturm-Infanterie-Bataillons „Mannheim“ die folgenden Auszeichnungen verliehen:

a. vom Orden vom Zähringer Löwen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten d. L. und Kompagnieführern Friedrich Blum und Karl Schilling;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann d. L. und Kompagnieführer August Orth und dem Stabsarzt und Bataillonsarzt Dr. Heinrich Riches;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: den Oberleutnanten d. L. Armin Wyhrr, Bataillons-Adjutant Fritz Thiele und Alfred Glaser, Kompagnieführer, und dem Zahlmeister d. L. Albert Büschel;

b. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Ordens:

den Feldwebelleutnanten August Mayer, Karl Bisel und Julius Reter;

c. **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Medaille:**

dem Feldunterarzt Julius Alander, den Offizierstellvertretern Adolf Hartmann, Richard Böttger, Albert Engler, Friedrich Spreng, Joseph Welschenbach, Friedrich Kocher, Lorenz Wunderle, Franz Kraft, Joseph Huge und Karl Dröß; den Feldwebeln Alfred Hoffmann, Heinrich Graf, Eduard Speer und Egid Greß; den Vizefeldwebeln Heinrich Frigge, Otto Lang, Adolf Kübler und Johann Hornig; den Sergeanten Joseph Mundhaas, Heinr. Schneider, Rud. Wenninger u. Alb. Paetzold; den Unteroffizieren Karl Bianchi, Karl Schellig, Wilhelm Berton, Ludwig Düringer, Nikolaus Rausch, Johann Schäflein, Hermann Hirschauer und Heinrich Weidner; den Gefreiten Heinrich Bertsch, Johann Gaa und Joseph Trabold sowie den Landsturmmännern Johann Schäfer II, Johann Herrmann und Jakob Jung.

* **Wir leben nach dem Tode weiter!** Das Hoffen und Glauben des Menschen an ein Leben nach dem Tode begleitet ihn, seit er ist. Stärker beherrscht es ihn immer dann, wenn die Form des Todes sich ihm in stärkerem Maße zeigt. Welcher Art dieses zweite Leben ist, war stets — und wird es bleiben — ein Spiel der Phantasie. Auch in dem gestrigen Vortrag von L. Bernhard, Vorsitzende der Gesellschaft für Seelenforschung, im Kasinosaal über das Thema „Wir leben nach dem Tode weiter“ blieb es ein Spiel der Phantasie und vermochte nicht Begriff zu werden. Die Vortragende ist aber eine ausgezeichnete Rednerin und versteht, durch Pose und Geste unterstützt, ihre Hörer in anschaulichen Schilderungen zu fesseln. Sie ging aus von dem Denk- und Gefühlsvermögen des Menschen infolge höherer geistiger Entwicklung zum Unterschiede vom Instinkt des Tieres, und weist infolgedessen die Theorie der Affenabstammung zurück. Die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen und psychologischen Forschung geben ihr dann Unterlagen zur Erläuterung des Tagwachbewußtseins, in dem der menschliche Geist

---

teriell veranlagter Infanterist. Die für das Wohl der Division verantwortlichen Organe haben jedoch noch manche Bedenken, denn es gilt jetzt einen Krieg zu führen, der neben taktischen Neuheiten auch neue Anforderungen stellt an Munitionsersatz, Verpflegung von Mann und Pferd, Verwundeten- und Kranken-Fürsorge, Bequemlichkeit der Truppe und somit Erhaltung ihrer guten Stimmung und ihrer Schlagfertigkeit. Während die Truppe in den vordersten Dörfern hinter der Schlachtlinie ist, ruht und sich in den kühlen Fluten der reißenden, flachen, steinigen Gebirgswässer wäscht, reitet der Generalstabsoffizier mit Adjutanten der Truppen und Artillerie-Erkundern weiter vor, um sich über den neu zu übernehmenden Abschnitt zu orientieren. In einem kleinen Jagdhäuschen aus Holz am Hang der Berge residiert der österreichische Divisions-Stab, der bereitwilligst alle Fragen beantwortet und dessen Kommandant persönlich die Führung in den Abschnitt übernimmt. Die Pferde steigen, als ob sie immer im Gebirge gegangen wären, fast knietief ist der breiige Wegeschlamm und der österreichische Kommandant schildert das mühselige zähe Aushalten seiner braven Division, die seit Wochen ohne Ablösung zur harten Winterszeit dem Ansturm überlegener russischer Kräfte standhalten muß. Es ist Zeit, daß ihr kommt, sagte man uns, gerade sind russische Verstärkungen angekommen, die von Przemysl frei wurden und hier, scheints, den Durchbruch machen sollen. Am besten ists, ihr kommt noch heute herauf, — doch unten ruhten die Deutschen nach beschwerlichem Marsche und man hatte ihnen gesagt, morgen ist noch Ruhetag, dann erst gehts hinauf. Doch die Ereignisse schreiben das Gesetz vor. Auf den Höhen hörte man im Nachbarabschnitt heftiges Kampfgetöse, die Russen griffen mit Uebermacht an. Schon ist die österreichische Linie durchbrochen und man sieht unsere Bundesbrüder zu Tal steigen, verfolgt von dicken russischen Schützenlinien. Manch braver Kamerad muß bei diesem Rückzug sein Leben lassen, man sieht wie manch Körper in sich zusammensinkt und regungslos liegen bleibt. Zum Glück bietet Buschwerk bald willkommene Deckung, denn schon nach Sekunden wird selbst jedem Laien der alte taktische Grundsatz unseres Exerzier-Reglements klar: „Ein Zurückgehen im feindlichen Feuer ist der eigenen Vernichtung gleichbedeutend.“ Noch hält die brave österreichische Division, die wir abzulösen haben, stand und der Kommandant hofft, daß die Kraft noch bis morgen früh ausreichen werde, doch lieber ists ihm schon, wir kommen noch heute herauf.

Die kurze Orientierung auf dem Höhenkamm hat genügt; wohlunterrichtet reiten die Adjutanten zu Tal. Die Artilleristen sind sich über die Artillerie-Frage noch nicht einig; ja, die Oesterreicher haben zerlegbare leichte Gebirgsgeschütze, aber wir haben nur Feldkanonen und Haubitzen, die man nicht zerlegen kann, die müssen mit Pferde- und mit Menschenkraft heraufgebracht werden, denn herauf müssen sie, darüber ist sich schon ein Jeder klar.

Unten im österreichischen Divisionsstabs-Quartier angekommen, lag die Hiobspost vor, daß die Russen auch unseren Abschnitt, vornehmlich von der Flanke her, angriffen und daß auch dort die österreichischen Kameraden der Uebermacht weichen mußten. Das Telephon arbeitete. Die deutsche Division, von der an Infanterie erst zwei Regimenter zur Stelle waren, wurde alarmiert. Der kommandierende General des deutschen Beskidenkorps befahl ihren baldigen Einsatz, da zu erwarten stand, daß bei weiterem Vordringen der Russen unser Tal verloren ging, denn wer die Höhe hat, hat auch das Tal, sagt wiederum ein alter taktischer Lehrsatz.

Unsere brave Infanterie war gar bald mobil; Umhängen des noch durch eine für die Nacht bestimmte Decke beschwerten Tornisters und eiligen Schrittes ging es den Bergen entgegen. Man muß es gesehen haben, wie unsere Leute die Berge nahmen, man mußte glauben, wir hätten den ganzen Krieg über in den Bergen gearbeitet. Die erste beherrschende Höhe, die den Oesterreichern Aufnahme durch uns gewährleisten sollte, war noch vor Einbruch der Dämmerung erreicht und schon sah man deutsche Patrouillen und deutsche Postierungen weit vorn, dicht am Feind. Dort hatten auch deutsche Offiziere, die zur Erkundung vorn waren, den österreichischen Kameraden die Kunde gebracht, daß noch heute starke deutsche Kräfte zum Angriff vorgehen würden. Oesterreichische Offiziere stellten sich zur Verfügung, sammelten Mannschaften und durch Eröffnung eines wohlgezielten Flankenfeuers aus nächster Nähe gegen die vorstürmenden Russen gelang es, diese zum Stutzen und Aufsuchen von Deckungen zu bewegen. Der russische Anprall war zum Stehen gekommen. Oesterreichische Truppen sicherten zu beiden Seiten eines langgestreckten Höhenzuges, der zum beherrschenden Kamm führte, auf dem Oesterreich so lange gekämpft und ausgehalten hatte, während die zur Stelle befindliche deutsche Brigade auf dem Höhenrücken selbst zum Angriff vorschritt, bis die Dunkelheit Einhalt gebot. Jeder ruhte, wo gerade das Halt kommandiert wurde. Jeder wußte, das Morgenrot leuchtet uns zum Siege. Karfreitagsgedanken führten zum Ostersiege hinüber. — Während die Infanterie ihre erste Nacht auf den Bergen verträumte, war drunten die Artillerie nicht recht zur Ruhe gekommen. Der Wille zum Sieg mußte in die Tat umgesetzt werden. Fast schien's nicht möglich, Geschütze heraufzuschaffen, doch was leistet ein energischer Wille nicht! Die Artillerie kann doch nicht die Infantrie allein fechten lassen, die Artillerie muß den feindlichen Widerstand brechen und den Feind erschüttern, sonst kostet's der Infanterie zu viel Blut. Also bei Tagesanbruch muß das erste Geschütz oben sein, heißt der Befehl. Manch' Schweißtropfen der 16 vorgespannten Pferde, manch' Schweißtropfen der braven Artilleristen und Pioniere mag geflossen sein, ehe der glückliche Artillerie-Leutnant seinen Morgengruß in die erschreckten feindlichen Linien hineindonnern konnte. Und vom Tal her sausten über die Berge weg die schweren Brummer, deren Flugbahn durch die Batteriechefs aus vortrefflichen Beobachtungsständen mitten ins Ziel gelenkt wurden. Stunde um Stunde verrann, Geschütz auf Geschütz erschien auf den Bergen. Nicht verschwenderisch ging der Artillerie-Kommandant mit seiner Munition um, jeder Schuß mußte mühsam heraufgetragen werden, also mußte auch jeder Schuß seine wohlbeobachtete Wirkung haben. Alle wollten sich nützlich machen; da sah man die Dragoner-Schwadronen in Tragtierkolonnen umgewandelt

MARCHIVUM

arbeitet, und dem Unterbewußtsein des Schlafzustandes, in dem das Gehirn gelähmt ist. Die Rednerin versucht nachzuweisen, daß der Geist aber doch in gleicher Weise tätig sei und führt hierfür Beispiele von Traumzuständen an. Die einzelnen Arten desselben scheidet sie in Wirr-, Klar- und Wahrträume, den Schlafwandel, die Hypnose und den Somnambulismus. Die Rednerin bekennt sich nicht zum Spiritismus und verneint die Möglichkeit der Geistertätigkeit, bedauert aber, daß die Wissenschaft die ernstliche Beschäftigung mit diesem Problem den Laien überließ, die, wie die entlarvten Medien bewiesen, es zum Schwindel ausnützten. Einige Beispiele der Gedankenübertragung leiten sie dann über zum Bekenntnis des Keplerbundes. Bezeichnet ist die Aufforderung zur Entwicklung zu geistigen Persönlichkeiten, zu Lichtmenschen. Vor dem Eintritt in eine Pause wirkte die Reklame für eine Broschüre über das gleiche Thema recht sonderbar. Im zweiten Teil kam die Rednerin dann kurz auf N-Od-, X-Strahlen, den Astralkörper und die mögliche Wirkung des Phosphors und der Elektrizität im menschlichen Körper zu sprechen, um schließlich zum Festhalten am Gottesglauben zu ermahnen. Die Unklarheit des Problems trat dann in den Ausführungen über die Unendlichkeit des Alls immer mehr hervor, sodaß am Schluß die ermahnenden und aufmunternden Worte an die Frauen zum Stolz in der Trauer, wenn auch sich nicht ganz logisch an das Thema anfügend, zur Wirklichkeit und zum Ernst der Zeit zurückführten. Dieser aber sollte unserem Denken und Fühlen eine Richtung geben, die der auch von der Rednerin erwähnten aufzubauenden deutschen Kultur keine Kräfte entzieht. Der gute Glauben und das ehrliche Wollen der Rednerin hierzu soll allen Hörern als Gewinn bleiben, dafür dankten sie wohl auch mit ihrem Beifall. e.

* **Friedrichspark — Abendkonzerte.** Wie uns die Parkverwaltung mitteilt, finden, solange dies schöne Wetter anhält, außer den Dienstag- u. Donnerstag-Abendkonzerten auch noch Mittwoch- und Samstag-Abendkonzerte statt.

* **Mutmaßliches Wetter** am Mittwoch und Donnerstag. Bei unveränderter Luftdruckverteilung ist auch für Mittwoch und Donnerstag hauptsächlich trockenes und warmes, obschon mit vereinzelten Gewitterstörungen verbundenes Wetter zu erwarten.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 5. Juni. (Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Benckiser.

Die Betrügereien eines Mehlagenten, des Kaufmanns Emil Glaser, der außerdem wegen Konkursvergehens und Urkundenunterdrückung angeklagt war, veranlaßten heute eine besondere Verhandlung. Die Anklage vertrat Gerichtsassessor Dr. Jordan, als Verteidiger trat Rechtsanwalt Dr. Wimpfheimer auf. Der Angeklagte hat eine Untersuchungshaft von nicht weniger als 18 Monaten hinter sich, die verursacht wurde durch die Bemühungen, den Verbleib der großen Summen zu ermitteln, die er zweifellos bei seiner Flucht am 2. Dezember 1913 mitgenommen hatte und die er offenbar versteckt hat und weiter durch den Umfang der Untersuchung an sich und durch seine wiederholte Beobachtung auf seinen Geisteszustand. Glaser ist erst 25 Jahre alt. Sein 1903 verstorbener Vater betrieb hier ein kleines Agenturgeschäft, das von seiner Mutter mit Hilfe eines Onkels, fortgesetzt wurde, und in das er eintrat. Er machte jedoch bald eigene Geschäfte, insbesondere als Vertreter von Mühlen, Getreidefirmen und Drogenhandlungen. Durch die gesteigerte Geschäftstätigkeit behauptet er ansehnliche Gewinne erzielt zu haben; in den Jahren 1911 und 1912 habe sein reines Einkommen rund 20 000 Mark betragen. Leute, die Einblick in sein Geschäft hatten, bezweifeln jedoch diese Angaben, sie sind der Ansicht, daß er bei fast allen seinen Eigengeschäften Verlust gehabt habe und zuletzt sich nur Waren verschaffte, um sie sofort wieder zu verlustbringenden Preisen abzusetzen. Die Anklage legt ihm Betrügereien in einer Höhe von zusammen 114 000 Mk. zur Last. Geschädigt sind einige Großmühlen und Großhandelshäuser. Das Konkursvergehen erblickte die Anklage in dem übermäßigen Aufwand, den der Angeklagte getrieben habe.

Der Angeklagte räumte das Tatsächliche der ihm gemachten Vorwürfe ein, bestritt aber sich strafbar gemacht zu haben. Er ist eine psychisch stark defekte Persönlichkeit. Als seine Einkünfte stiegen, trennte er sich von Mutter u. Schwester. Stark im Renommieren kehrte er überall den „großen Kaufmann" und „reichen jungen Herrn" heraus. Man sah ihn fast immer im Auto. Seinem Freunde Mechler gab er 10 000 Mark zur Gründung eines Geschäfts, die aber auf seine Schwester überschrieben werden sollten als Entschädigung für deren Anteil an seinem Geschäft. Er zeigte gerne seine mit Blauen gefüllte Brieftasche und gab reiche Trinkgelder. Zur Ergänzung des Charakterbildes des Angeklagten wurde von einigen Zeugen erwähnt, daß er ein ungeheurer Esser gewesen sei, dem eine völlige Mahlzeit nicht genug gewesen sei, sondern der zwei, drei Mal hintereinander gegessen habe. Ein Zeuge aus der Gastbaubranche bekundete, Glaser habe gelebt, als ob er ein Einkommen von 40 000 Mark habe. Als er flüchtig ging, schickte er seinem Freunde Mechler von Bremen aus den Entwurf einer Todesanzeige von sich, indem er aber auch zugleich beschrieb, wie er „untertauchen" wollte, um zu gegebener Zeit wieder an die Oberfläche zu kommen. In der Tat schlachtete er in Bremen einen Hund, in der Absicht das blutbefleckte Messer zu seinen Kleidern an das Ufer eines Gewässers zu legen. Darüber kam er aber mit der Polizei in Konflikt und er reiste weiter nach München. Hier unternahm er ziel- und zwecklose Autofahrten, bis er verhaftet wurde. Er sagte heute, in Bremen habe er den Verstand verloren und er wisse von da ab nichts mehr. Ein Herr von Reinbord der ihm ein Kapital von 150 bis 200 000 Mark versprochen habe, ist jedenfalls ebenso ein Produkt seiner Phantasie wie ein Engländer, den er im Opernhaus in Frankfurt kennen gelernt haben wollte. Zu seinen Aktivposten zählte Glaser auch die Aussicht auf eine reiche Heirat, die aber nach dem Ergebnis der heutigen Beweisaufnahme gänzlich vage war. Zur Erklärung des Abhandenkommens des erschwindelten Geldes sagte er, es dämmere ihm so vor, daß er in Monte Carlo gespielt habe. Einer Frau in München will er 5400 Mark zum Aufbewahren gegeben haben. Daß er keine Bücher geführt habe, führt er auf eine Vision zurück, in der ihm sein Vater erschienen sei und gesagt, er werde ein „großer Mensch" werden; er solle keine Bücher führen, damit die Verwandten keinen Einblick in seine Verhältnisse hätten.

Die drei psychiatrischen Sachverständigen, die über den Geisteszustand des Angeklagten berichteten, Medizinalrat Dr. Zix-Mannheim, Assistenzarzt Dr. Gruhle-Heidelberg und Nervenarzt Dr. Mann-Mannheim, erklärten übereinstimmend den Angeklagten als einen hysterisch veranlagten Menschen, dem der Strafausschließungsgrund des § 51 Str.G.B. zwar nicht zu gute zu kommen habe, dessen Minderwertigkeit aber bei der Strafausmessung Berücksichtigung verdiene.

Ueber die kaufmännische Seite des Falles wurden Revisor Kreickmann von der Treuhandgesellschaft und Kaufmann Hugo Mayer gehört.

Der Staatsanwalt hob in der Begründung der Anklage hervor, daß von den Problemen, die Herr Glaser in der Untersuchung gestellt habe, eins ungelöst geblieben sei: Wohin die großen Summen gekommen seien. Der Angeklagte habe es verstanden, dieses Geheimnis zu bewahren. Der Angeklagte habe es verstanden, dieses Geheimnis zu bewahren. Der Angeklagte habe das Rechtsgefühl und die allgemeine Rechtssicherheit auf das schwerste verletzt. Die Verteidigung gab zu, daß die Geschäfte des Angeklagten nicht sehr sympathisch, daß sie moralisch anfechtbar gewesen seien, daß aber zu einer Verurteilung die rechtliche Grundlage mangle, und beantragte in erster Linie Freisprechung, in zweiter Linie Berücksichtigung der Leichtfertigkeit der Geschäftsführung der Braunschweiger Mühle und der geistigen Veranlagung des Angeklagten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach ganz kurzer Beratung wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren unter Anrechnung von 1 Jahr 2 Monaten der Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre aberkannt. Bezüglich der übrigen Fälle vermißte das Gericht den Nachweis. Bei der Strafausmessung wurde der gefährliche Leichtsinn des Angeklagten in Betracht gezogen, anderseits berücksichtigt, daß er eine minderwertige Persönlichkeit und noch nicht vorbestraft sei.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Besetzung von „Mein Leopold", das gelegentlich des 40jährigen Bühnenjubiläums von Emil Hecht morgen zur Aufführung kommt, ist folgende: Jernikow: Karl Neumann-Hoditz, Natalie: Julie Sanden, Marie: Helene Leydenius, Anna: Lucie Lorma, Emma: Gertrud Runge, Weigelt: Emil Hecht, Klara: Thila Hummel, Leopold: Max Bing, Mehmeyer: Ludwig Schwitz, Mina: Aenne Leonie, Starke: Alexander Kökert, Hempel: Bernhard Müller, Strefow: Josef Renkert, Krümmel: Georg Köhler, Schwalbach: Robert Garrison, Mielisch: Hans Godeck. Spielleitung: Emil Hecht.

Letzte Meldungen.

Die deutsche Rheinmündung.

⊡ Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus München wird der Vossischen Zeitung gemeldet: Das auf dem gestrigen Bayerischen Kanaltag gesprochene Wort des Königs Ludwig III. von einer deutschen Rheinmündung hat in Bayern, vor allem in den Kreisen des Handels und der Industrie, besonders freudige Aufmerksamkeit gefunden. Die „Neuesten Nachrichten" geben heute zu dieser wichtigen Stelle der Königsrede einen längeren Kommentar, in dem es zum Schluß heißt:

„Und mit solcher Bestimmtheit sprach der König von dem direkten Ausgang vom Rheine zum Meer, den wir bekommen werden, daß jedermann daraus entnehmen muß, für unseren König, der über unsere militärische Lage sicherlich auf das Zuverlässigste und Genaueste unterrichtet ist, gibt es gar keinen Zweifel mehr, daß wir imstande sein werden, beim Friedensschlusse die Hand auf Belgien zu legen, jedenfalls soweit, wie es uns aus militärischen und was die Rheinmündung betrifft, auch aus wirtschaftlichen Gründen für die Sicherung der Zukunft unseres Volkes notwendig erscheint. In welcher staatsrechtlichen Form das geschehen wird, mag später erörtert werden. Darüber aber sind wir uns von vornherein klar, daß es sich bei der deutschen Rheinmündung nur um belgisches Gebiet handeln kann und daß das korrekt neutrale Holland in keiner Weise dadurch beeinträchtigt werden soll. Holland, mit dem wir immer gute Nachbarschaft gehalten haben, darf überzeugt sein, daß es auch in Zukunft an der Seite Deutschlands in seinem Bestande und seiner Unabhängigkeit gesichert, die reichen Kräfte eines tüchtigen Volkes ungehindert entfalten kann. Der Ausgang des deutschen Rheines zum deutschen Meer wird als Zeuge dieses Krieges eine rein deutsche Angelegenheit sein.

Das englische Geschrei über den deutschen Militarismus ad absurdum.

* London, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Economist" schreibt: Wenn jedermann, wie wir seinerzeit vorschlugen, bei Beginn des Krieges dem Kriegsministerium und der Admiralität mit seiner Arbeitskraft verpflichtet worden wäre und alle Agenten und Spekulanten von Bergwerksbezirken und Eisenbahnwesen ferngehalten worden wären, würden die Ausgaben des Staates erheblich geringer gewesen sein. Die Erhöhung der Kohlenpreise, Verkehrshindernisse und die Frachtensteigerungen wären vermieden worden, die Preise niedriger und die Aussichten bezüglich der Erhöhung der Steuern erheblich weniger beunruhigend geworden. Mit anderen Worten: Man sieht jetzt selbst in liberalen Kreisen das Uebergewicht ein, daß Deutschland eine äußerst durchgearbeitete und durchgeführte Organisation hatte.

Während Englands Kraft dadurch geschwächt wurde, daß unentbehrliche Arbeitskräfte ins Feld gingen, hat Deutschland, wo die Rücksicht auf die Kriegsindustrie und das sonstige Erwerbsleben mitsprach, Auswahl getroffen und die Arbeiterzahl verringert, wo es am wenigsten schadete. Wieweit das neueingeführte Nationalregister Lloyd Georges ausreichend ist, um dies Ziel zu erreichen, muß die Zeit lehren. Sehr beruhigend wirkt die Aufstellung auf die englischen Untertanen nicht. Hat man erst die Listen ausgearbeitet, so ist der Uebergang zum Zwangssystem nur ein Schritt. So hat der Krieg es mit sich gebracht, daß selbst das Land des Individualismus vor der Notwendigkeit steht, ein Zwangssystem einzuführen, das auf der Bevölkerung des Festlandes lastet. Damit ist alles englische Geschrei über den deutschen Militarismus ad absurdum geführt worden.

Latente Ministerkrise in Frankreich.

Berlin, 8. Juni. (Priv.-Telegr.) Mit der Möglichkeit einer Ministerkrise in Frankreich rechnet eine Meldung verschiedener Morgenblätter aus dem Haag: Hiesige diplomatische Kreise erzählen von einer latenten Ministerkrise in Paris. Leon Bourgeois gilt als künftiger Minister des Aeußern, Caillaux als Finanzminister.

Die Kohlennot in Frankreich.

⊡ Berlin, 8 Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Der „Matin" bespricht die wachsende Kohlennot in Frankreich. Die Kohlenpreise seien bereits doppelt so hoch wie sonst. Frankreich produziere nach Fortfall der von den Deutschen besetzten Gruben Nordfrankreichs nur 30 Millionen Tonnen im Jahre, braucht aber 60 Millionen Tonnen. Es sei zweifelhaft, ob England aushelfen könne, denn 60 000 der englischen Bergleute seien in das Heer eingetreten. Man versucht, die Förderung der südfranzösischen Gruben durch Einstellung italienischer Bergleute zu erhöhen, aber 50 Proz. dieser Italiener seien wehrfähig. Der Versuch, belgische Flüchtlinge in den Gruben zu beschäftigen, sei mißglückt, da diese vielfach moralisch gebrochen, daher nicht arbeitswillig sind. Der „Matin" schlägt vor, die deutschen Kriegsgefangenen zur Kohlenförderung zu verwenden. Amerika sei allerdings bereit, alle Kohlenbedürfnisse Frankreichs zu decken, aber diese Kohlen seien unerschwinglich teuer.

Schielen Sie nicht neidisch zu den auffallend frischen Gardinen Ihrer Nachbarin herüber, sondern holen Sie sofort im nächsten Laden die echte Buhns Salm-Terp.-Kernseife mit Rotband; hiermit können Sie den gleichen Effekt erzielen. Merke die Marke: Buhns!

und jedes Tier trug der Artillerie, den Maschinengewehren und der Infanterie die Munition herauf, Artilleriepferde folgten ihnen. Man war sich klar, unsere Pferde leisten alles, sie sind auch brauchbare Tragtiere. Das Wetter war wunderschön, ein Frühlingshauch durchzog bereits die Birkenwälder, die Siegessonne leuchtete, in den Lüften zog ein großer Adler seine Kreise und sah dem Treiben da unten zu, bis er dem österreichischen Doppeladler in Gestalt einer großen Flugmaschine weichen mußte. Es war ein herrlicher stiller Sonnabend; still war es zwar nicht, denn das Hurra unserer deutschen Jungens, Schulter an Schulter mit den Bundesgenossen, erschallte brausend durch die Berge. Durch die Artillerie ganz hervorragend unterstützt, gab es kein Halten mehr. Schon am Mittag hatten wir die alte österreichische Stellung wieder erobert und waren schon darüber hinaus, 832 russische Gefangene wurden bereits zu Tal geführt, von denen wir erfuhren, daß wir eine frische Division aus Richtung Przemysl gegenüber hatten. Siegesbewußt wähnten wir, heute noch können wir noch viel mehr erobern, aber die höheren Vorgesetzten legten dem Eifer Zügel an. Noch stehen rechts und links von der eroberten Stellung starke Kräfte des Feindes und andere Teile des deutschen Beskidenkorps kommen auch noch heran. Also heißt es am Nachmittag: Festhaltung der gewonnenen Stellung. Zu weit vorgedrungene Teile wurden in die schützenden Kameradenarme zurückgenommen, denn solch' vorgedrungene einzelne Teile haben des Nachts meist mit starken russischen Angriffen zu rechnen. So war's auch diesmal, wir haben schon unsere Erfahrungen. Kaum waren sie zurück, da brach von drei Seiten ein starker russischer Angriff gegen die verlassene Stellung ein. Mit wirksamen Maschinengewehrfeuer konnten die mit lauten Ura-Rufen heranstürmenden Russen empfangen werden und als sie Schutz in den verlassenen Gräben suchten, büßte noch mancher Russe sein Leben ein, der auf von unseren Pionieren schnell gelegten Tretminen sein schnelles Ende fand. Unsere Truppe dagegen fand ihre Ruhe. Die Sanitätskompagnie mit den hier gute Dienste leistenden Sanitätshunden war bei der Arbeit, doch sie hatten zum Glück nicht viel zu tun. Auf Tragbahren und mit kleinen Landesfuhrwerken wurden die Verwundeten zu Tal gebracht zur nächsten Bahnstation, wo man schon einen Sanitätszug Ihrer Majestät der Kaiserin gesehen hatte. Die ruhende siegreiche Truppe bekam auf Tragtieren warmes Essen heraufgeschafft, das unten in unseren Feldküchen zubereitet war; die Feldbäckerei-Kolonne hatte rechtzeitig für wohlschmeckendes Brot gesorgt. Nur die Artillerie hatte noch schwere Arbeit, sie wüchtete auch in der kommenden Nacht und am kommenden Ostersonntage ihre Geschütze herauf. — Der Ostersonntag begann wiederum in strahlender Schönheit, der Schnee der Berge begann zu schmelzen, selbst Frühlingsblumen wurden schon entdeckt. Es bot sich ein unvergeßlicher Schlachtentag dar. Neben uns gingen andere Divisionen zum Angriff vor. Es war das schönste Schlachtenpanorama, was man überhaupt sich denken kann. Herrliche, schneebedeckte Berge, Frühlingszauber, siegreich vordringende deutsche und österreichisch-ungarische Truppen! — Wütend fiel die russische Artillerie die vorbringenden Linien und Kolonnen an, aber meist hatten sie kein Glück. Die Infanterie ließ sich nicht aufhalten und unsere Artillerie brachte die feindliche zum Schweigen. Es war ein Tag, auf den unsere Artillerie stolz sein kann. Ihr Zusammenwirken mit unserer Infanterie war musterhaft. Jeder telephonisch übermittelte Wunsch der Infanterie wurde schnellstens erfüllt und das genaue Schießen erregte Bewunderung bei unseren Bundesgenossen. — Am Ostermontag war die Ernte reif. Der Wille der Russen war gebrochen, ihre Drahthindernisse, die in der Nacht aus Angst entstanden waren, flogen durch die Wirkung unserer schweren Brummer in die Luft. Jeder Volltreffer in die feindlichen Gräben, weit über den eigenen Abschnitt hinaus, brachte winkende Tücher und Ueberläufer. In Scharen kamen sie an. Der Sieg wird aber erst vollständig, wenn die Infanterie stürmt und den Erfolg ganz ausnutzt. Endlich war sie nicht mehr zu halten, unsere schneidigen Offiziere voran, wurde mit dem Säbel und Bajonett in der Faust die blutige Arbeit beendet. Meist zogen die Russen aber vor, die Waffen vorher wegzuwerfen und Tausende wurden in unsere humane Gefangenschaft abgeführt. Der ganze beherrschende Höhenkamm, den wir haben wollten, war in unserer Hand. Die Russen überall im Davonlaufen. Die Artillerie arbeitete fieberhaft, aber ein Stellungswechsel im Gebirge ist nicht so einfach. Trotzdem erschienen bald wieder die ersten Geschütze in der neugewonnenen Höhenlinie. Ueberall war im Vorgelände der Feind verschwunden; hoch oben im Beskidenkamm, dem nächstvorgelagerten Höhenzug, sah man vereinzelt schanzen. Wir aber freuten uns unseres Sieges, denn es stellte sich heraus, daß wir die feindliche Verstärkungs-Division vernichtet hatten. Die Gräben lagen voll toter Russen und von spät abends eingebrachten Gefangenen erfuhren wir, daß Kosacken die Trümmer des Feindes zusammensuchten. Der Nachmittag wurde ausgenutzt zum Ausbau der gewonnenen Stellung, zum Sammeln der nach Tausenden herumliegenden russischen Waffen, Munition und Ausrüstungsstücke und zum Zusammentragen der vielen, vielen Toten. Wir hatten nur wenig Verluste, namentlich an Toten. Die Verwundeten wurden in liebevolle Pflege genommen. Die siegreichen Helden waren in Siegesstimmung, Verpflegung war bald wieder zur Stelle und den Kaffee kochte sich ein jeder selbst, ja ein Hirsch und ein Eber, die sich leichtsinnig vor die Schützenlinie gewagt hatten, verschwanden bald in den Kochgeschirren. Auch den lieben vierbeinigen Kameraden schmeckte nach getaner Arbeit das zugeführte duftende Preßheu prächtig.

Am nächsten Morgen besichtigte der kommandierende General des deutschen Beskidenkorps unsere neue Stellung. Sie sah schon wohleingerichtet aus. Erdhütten für Mannschaften und Pferde waren entstanden, überall dampfte und brodelte es. Das Auge des mit dem Pour le mérite geschmückten Heldenführers sah nur leuchtende Augen. Mannschaft und Führer waren stolz. Wann geht's wieder los, wir wollen herauf und herüber über die Beskiden, das war der Wunsch aller. Uns greifen sie nicht mehr an, daher wollen wir ihnen nach. Und die Müdigkeit der seit Wochen hier befindlichen k. und k. Truppen, ja von der war eigentlich nichts zu spüren. Der Sieg hatte alle belebt, die gegenseitige Unterstützung gab festes Vertrauen und Schulter an Schulter mit unseren Bundesbrüdern werden wir die Russen niederringen. Dann geht's aber hoffentlich nach England, der Wunsch unserer „Reise-Division" bleibt bestehen und einer unserer Hessen schloß kürzlich schon eine Wette ab, daß wir auf dem ersten Kahn sein würden, der nach England geht.

Inzwischen ist's still geworden, wo die Russen mal wieder gegen unsere Nachbarn gingen, wurden sie blutig abgewiesen. Alles freut sich, auf dem schönsten Kriegsschauplatz zu sein, den wir bisher kennen. Hier ist der Krieg ein Sport, hört man die Leute sagen, nur aus der jetzt pünktlich eintreffenden kaiserlichen Feldpost ersehen wir, daß unsere Lieben daheim in Sorge um ihre Angehörigen in den Karpathen sind. Mit Lachen erzählt es einer dem anderen; dabei sei es allen gesagt: Hier herrscht Frühlingsstimmung, ein prächtiger Gebirgsaufenthalt mit trefflicher Verpflegung und es sollte uns nicht wundern, wenn es später mal heißt: Auf, auf, Ostern in die Ost-Beskiden! (WTB.)

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Rheinmühlenwerke, Mannheim.

Der uns soeben zugegangene Geschäftsbericht für 1914-15 umfaßt die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. März 1915, da das Geschäftsjahr laut Beschluß der Hauptversammlung vom 22. April v. J. vom Kalenderjahr auf die Zeit vom 1. April bis 31. März verlegt worden ist. Demnach wird diesmal über 15 Monate berichtet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird für den 31. März sowohl 1915, wie auch 1914 verlegt. Da jedoch die zuletzt genannten Zahlen das Ergebnis von bloß 3 Monaten (Januar bis März 1914) darstellen, so haben wir in die nachstehende Tabelle das Ergebnis von 1913 eingestellt:

	1914/15	1913
Fabrikationsüberschuss	1.534.361	1.222.121
Handlungsunkosten etc.	641.666	727.768
Betriebsunkosten etc.	317.879	329.443
Abschreibungen	130.736	112.602
Reingewinn	444.079	52.306
Gewinnvortrag	31.061	7.781
Reingewinn einschl. Vortrag	475.140	60.088

Hiernach liegt für 1914-15 ein günstiger Geschäftsabschluß vor, der jedoch mit den danebenstehenden Zahlen nicht ohne weiteres verglichen werden kann, weil nicht dieselben Monate in Betracht gezogen werden. Immerhin ist bemerkenswert, daß der jetzige Fabrikationsüberschuß von 1,53 Mill. denjenigen von 1913 um M. 312 241 übertrifft, der Reingewinn 1914 15 dagegen um ganze M. 415 052.— auf M. 475 140 gestiegen ist.

Der auf den 11. d. M. einberufenen Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: 12 v. H. (im Jahre 1913 6 v. H.) Dividende auf das Aktienkapital von M. 500 000.—, was insgesamt M. 75 000 (30 000) erfordert; ferner M. 108 642 (10 011) satzungs- und vertragsmäßige Gewinnanteile, M. 20 000 (10 000) Belohnungen an Beamte und Arbeiter, M. 50 000 (5 000) Zuweisung zum Delkrederekonto. Der Rest von M. 221 498 bleibt zur Verfügung der Hauptversammlung, während im Vorjahre die verbleibenden M. 5 077 auf neue Rechnung vorgetragen wurden.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, nahmen die ersten Monate des Jahres 1914 einen sehr ruhigen Verlauf. Im Juni und Juli habe sich das Verkaufsgeschäft in einem niemals zuvor beobachteten Maße gesteigert. Gute Ernteaussichten, namentlich in Amerika, hätten eine Herabsetzung der Getreide- und damit auch der Mehlpreise veranlaßt, was dem Deckungsbedürfnis der Händler und Verbraucher eine kräftige Anregung geboten habe.

Mit dem Kriegsausbruch wurden die Grundbedingungen des Geschäfts- und Wirtschaftslebens mit einem Schlage verändert und besonders die Mühlenindustrie vor neue und schwierige Aufgaben gestellt. Bei Ausbruch des Krieges handelte es sich für die Gesellschaft, wie für die anderen süddeutschen Großmühlen in erster Linie darum, auf Verfügung der Reichsbehörden in denkbar kürzester Frist die Festungen und Städte Elsaß-Lothringens mit Mehl zu versorgen, was auch in mustergültiger Weise geschehen sei.

Eine unliebsame Einwirkung habe der Krieg auf die Erfüllung der früher getätigten Lieferungsabschlüsse gehabt. Kein einziger mit dem Auslande abgeschlossener Lieferungsvertrag konnte ausgeführt werden. Auch seeschwimmende Partien wurden gekapert und in den Auslandshäfen befindliche beschlagnahmt. Infolgedessen mußten die Mühlen von dem ihnen vertraglich zustehenden Rechte einer Beschränkung ihrer eigenen Lieferungsverpflichtungen Gebrauch machen.

Sehr spät und nur zögernd habe sich die Reichsregierung zur Einführung von Höchstpreisen für Getreide und zu einer Organisation der Verteilung entschlossen. Der beabsichtigte Erfolg konnte zunächst nicht erreicht werden. Erst durch die Bundesratsverordnung vom 25. Januar und deren mehrfache Ergänzungen wurde die Grundlage geschaffen, die den beabsichtigten Zwecken besser entspricht. Den Mühlen ist dadurch die Müllerei für eigene Rechnung nahezu vollständig genommen. Sie sind auf die Lohnmüllerei im Dienste der Kriegsgetreidegesellschaft angewiesen.

Eine große Zahl der Angestellten und Arbeiter der Rheinmühlenwerke steht im Felde. Die Gesellschaft habe sie und ihre Angehörigen seit Kriegsausbruch in ausreichendem Maße unterstützt und werde für diesen Zweck und zur Förderung anderer durch den Krieg gebotener Hilfsmaßnahmen die Zuweisung eines größeren Betrages erbitten.

Daß die Zeitverhältnisse auf die Zahlungsfähigkeit manches Kunden ungünstig einwirken mußten, war vorauszusehen. Auch bei der Gesellschaft blieben Verluste nicht aus, die bei der Aufstellung der Vermögensrechnung berücksichtigt wurden. Vergleicht man die Aufstellungen vom 31. März 1915 und 1914, so haben die Gläubiger nur noch M. 2 065 598 (5 891 478) zu fordern, während andererseits auch die Schuldner nur noch mit M. 709 958 (1 397 370) zu Buch stehen. Die Warenvorräte sind auf M. 567 516 (3 206 058) zurückgegangen. In bar, Bankguthaben und Wechseln waren M. 54 599 (71 464) vorhanden.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 7. Juni. (Devisenmarkt.)

	7.	8.
Scheck auf Berlin	51.20—51.70	51.25—51.75
Scheck auf London	11.92½—12.02½	11.94½—12.04½
Scheck auf Paris	45.70—46.20	45.75—46.25
Scheck auf Wien	37.50—38.20	—.—

Amsterdam, 7. Juni. (WTB.) Die Fondsbörse war still. Offiziell: 5proz. Niederl. Staatsanleihe 99¾ (99$^{11}/_{16}$). Inoffiziell: 3proz. Obligat. Niederland 72 (72$^{3}/_{16}$). Royal Dutch Petroleum 529— (535—). Niederl.-Indische Handelsbank 185— (185¼). Atchison, Topeka u. Santa Fé 99½ (101—). Rock Island ½ (⅝). Southern Pacific 88— (89—). Southern Railways 16⅛ (16$^{5}/_{16}$). Union Pacific 127½ (127⅞). Amalgamated 72⅞ (71$^{7}/_{8}$). United States Steel Corp. 57⅞ (58⅜).

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 7. Juni 1915. (Kassa-Markt.)

	7.	4.		7.	4.
3% Französ. Rente	72.20	72.60	Chartered	—.—	—.—
Spanier Aeussere	85.30	85.30	de Beers	300	300
5% Russen v. 1906	91.00	91.00	Goldfields	—.—	—.—
Crédit Mobilier	—	—.—	Randmines	125	—
Nord-Süd-Paris	—	—.—	Crédit Lyonnais	1031	1030
Fusn	—.—	44.11	Banque de Paris	375	368
Panama-Kanal	—	—	Utha Copper	1500	338
Nord d'Espagne	—	—	Baku Naphta	—.—	1507
Saragossa	—	—	Hartmann Maschin.	—	—
Rio Tinto	1580	1555	Platine	—	—
Briansk	335	330	China Coper	236	233
Naphta	372	372	Wechsel auf London	—.—	—.—
Malaga	—	—			

Handel und Industrie.

Urlaub für Angestellte.

In einer in Nr. 278 der „Neuen Badischen Landeszeitung" vom 5. Juni unter vorstehender Ueberschrift erschienenen Notiz wird behauptet: „Trotz der vielen Einberufungen zum Heeresdienst steht fest, daß gerade an kaufmännischen, technischen und Büroangestellten kein Mangel ist!" Ungeachtet der bestimmten Form dieser Angabe muß erklärt werden, daß die mit den tatsächlichen Verhältnissen, wie jeder Kenner derselben weiß, in schroffem Widerspruch steht. Freilich haben manche Geschäftszweige, deren Umsatz sich infolge des Krieges stark vermindert hat, auch für das nichtmilitärpflichtige Personal kaum ausreichende Beschäftigung. Glücklicherweise sind aber diese Geschäfte in der Minderzahl. Die Umstellung des deutschen Wirtschaftslebens auf den Krieg hat es mit sich gebracht, daß die große Mehrzahl aller technischen und kaufmännischen Betriebe über einen Mangel an lohnender Beschäftigung nicht zu klagen hat. Eine ganze Reihe von Geschäften und Fabriken ist sogar, wie bekannt, bis zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit angespannt. Demgegenüber ist die Arbeitskraft des Personals, dem gerade die gesündesten und kräftigsten Leute entzogen sind, in ihrer Gesamtheit stark herabgesetzt. Soweit Aushilfspersonal zu erhalten war, setzt es sich aus körperlich schwächeren, aus ganz jungen Leuten und solchen über 45 Jahren sowie aus weiblichen Angestellten zusammen. In der Regel stammt dieses Aushilfspersonal aus anderen Geschäftszweigen, muß also erst eingelernt werden, neigt überhaupt zu häufigerem Stellungswechsel und hat natürlich nicht in dem Maße wie das alte Personal das Bestreben, sich zwecks rascheren Vorwärtskommens und Erlangung von dauernden Stellungen durch besondere Leistungen hervorzutun. Infolgedessen sehen sich viele Geschäfte genötigt, mit Ueberstunden zu arbeiten, um nur einigermaßen die unerläßliche Ordnung in Büro, Lager und Werkstätte aufrecht zu erhalten. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die genaue Beobachtung der für viele Betriebe geltenden gesetzlichen Sondervorschriften, die Aufnahme neuer Artikel, andere Bezugsquellen und manches andere die Arbeiten besonders langwierig gestalten. Unter diesen gänzlich veränderten Arbeitsbedingungen leiden namentlich auch die Banken, deren geregelte Tätigkeit für die Gesunderhaltung unseres Wirtschaftslebens besonders wichtig ist und die sich nunmehr, nachdem schon bisher allenthalben mit Ueberstunden gearbeitet werden mußte, genötigt gesehen haben, durch gemeinsamen Beschluß für den hiesigen Platz den freien Samstagnachmittag bis auf weiteres aufzuheben.

Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg.

Nürnberg, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg wurde beschlossen, der am 1. Juli stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 3½ Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) auf Vorzugsaktien vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt nach Rückstellung von M. 331 763 (i. V. M. 326 069) für Erneuerung und Kapitaltilgung der Unternehmungen in eigener Verwaltung und Zuweisung von M. 53 300 (M. 101 837) an den gesetzlichen Reservefonds M. 1 150 444 (M. 2 005 964). Die Dividende in Höhe von 3½ Prozent beansprucht M. 1 089 270 (M. 1 867 320), sodaß M. 61 174 (M. 137 744) auf neue Rechnung vorgetragen sind.

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 7. Juni.

per 50 Kilo Lebend- Schlachtgewicht

	Qualität	Lebend	Schlacht	
Ochsen . . . . 285 Stück	1. Qualität	70—72	130—134	Mk.
	2. „	66—68	122—128	„
	3. „	60—62	112—114	„
	4. „	56—59	108—110	„
Bullen (Farren) 155 Stück	1. „	62—64	110—115	„
	2. „	58—62	105—110	„
	3. „	56—58	100—105	„
Färsen (Kühe) 1075 Stück und Rinder, Hierunter befinden sich — St. Ochsen u. Farren aus Frankreich	1. „	65—69	125—130	„
	2. „	57—60	110—115	„
	3. „	48—52	95—100	„
	4. „	42—45	85—95	„
	5. „	34—40	74—84	„
Kälber . . . . 353 Stück	1.	—	—	Mk.
	2. „	84—87	140—145	„
	3. „	81—84	135—140	„
	4. „	78—81	130—135	„
	5.	73—78	125—130	„
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1. „	—	—	„
	2. „	00—00	00—00	„
	3.	00—00	00—01	„
b) Weidmastsch. 10 Stück	1.	53—55	103—110	
	2.	43—44	88—98	„
Schweine . . . 700 Stück	1.	—	—	
	2. „	117—119	150—152	„
	3. „	115—117	149—153	„
	4. „	114—115	146—148	„
	5.	112—114	144—148	„
	6.	111—112	142—144	„

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 000 Stück 0000—0000	Ferkel — Stück	00—00
Arbeitspfd. 24 „ 400—1800	Ziegen 8 „	14—29
Pferde 39 St. z. Schl. 107—300	Zicklein — „	0—0
Milchkühe — Stück 000—000	Lämmer 00 „	00—00

Zusammen 2983 Stück.

Handel mit Großvieh ruhig mit Kälbern lebhaft mit Schweinen ruhig mit Pferden lebhaft.

Verwendung der Metallvorräte.

Berlin, 7. Juni. (WTB. Amtlich.) Das Kriegsministerium teilt mit: Die Kriegsrohstoffabteilung weist darauf hin, daß nach der Beschlagnahmeverfügung vom 1. Mai 1915 es verboten ist, beschlagnahmte Bestände an Nickelquoden und Nickelsalzen in Form von Nickelbädern für Friedenszwecke weiterzubenützen. Die genaue Beachtung des Paragraphen 5 der bezeichneten Verfügung wird empfohlen. Hiernach dürfen Metallmengen, die ihrer Geringfügigkeit wegen von der Beschlagnahme nicht getroffen worden sind, neben der nach § 6 für beschlagnahmte Bestände zulässigen Verwendungsart, nur im eigenen Betriebe und lediglich zu dringenden Reparaturzwecken in einem fremden Betriebe verarbeitet werden.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 7. Juni. (Schlußkurse.)

	7.	8.
Rüböl, fest Loko	70½	68½
Juni	—	—
Leinöl, stetig Loko	69½	63½
Juli	—.—	—.—
per Juli-August	—.—	—.—
Kaffee, fest Loko	46—	45.—

Amsterdam, 7. Juni. (Kaffee.) Santos per Sept. 37½, per Dez. 36.—, per März 34.½.

Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 7. Juni. (WTB.) Man befaßte sich ausschließlich mit der ausgezeichneten landwirtschaftlichen Lage. Geschäft war nur in Kartoffeln und Nebenartikeln.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich). In den Kreisen der Zuckerinteressenten ist vielfach die irrige Auffassung verbreitet, daß die Aufforderung der Zentraleinkaufsgesellschaft zur Aufgabe der Bestände die Beschlagnahme in sich schließt. Letzteres ist nicht der Fall. Die Abgabe der erforderlichen statistischen Erklärungen behindert in keiner Weise die freie Verfügung über die Zuckerbestände, so lange nicht ausdrücklich die Beschlagnahme seitens der Zentraleinkaufsgesellschaft erfolgt.

Wien, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Bei der Prager Eisenindustriegesellschaft weist das Ergebnis der Ende März verflossenen ersten drei Quartale des laufenden Geschäftsjahres gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres eine Minderung des Erträgnisses von 1 750 000 Kr. Der Absatz stellte sich an Eisenfabrikaten auf 150 000 Meterzentner, an Thomasmehl auf 120 000 Meterzentner gegen das Vorjahr geringer, dagegen der Absatz von Steinkohle um 330 000 Meterzentner gegen das Vorjahr höher.

Wien, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich). Bei der österreichischen Alpino-Montangesellschaft stellten sich die erzielten Produktionsmengen der wichtigsten Erzeugnisse im ersten Quartal des laufenden Jahres wie folgt: Kohle 2 780 000, Roherze 3 200 000, Roheisen 1 018 000, Ingots 1 010 000 und fertige Wahlware 309 000 Meterzentner. Gegenüber dem ersten Quartal des vorigen Jahres bedeuten diese Zahlen folgende Abnahmen: Kohle 59 000, Roherze 1 374 000, Roheisen 266 000, Ingots 63 000, für fertige Walware 126 000 Meterzentner. Der Absatz in Eisenfabrikaten zeigt einen Ausfall von rund 330 000 Meterzentern.

Paris, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps" schreibt: Der zur Ausdehnung der französisch-russischen Handelsbeziehungen eingesetzte Ausschuß erörterte in seiner letzten Sitzung die Frage der Errichtung einer Zentralbank für die Ausfuhr und die Frage der Einführung langfristiger Kredite in den französischen Handelskreisen nach dem Muster der deutschen Handelsgebräuche. Der Ausschuß verhandelte in dieser Angelegenheit mit den Vertretern der französischen Großbanken, die mit den Direktionen der Banken Rücksprache nehmen und das Ergebnis der Unterhandlungen dem Ausschuß mitteilen werden. Der Ausschuß betont nochmals die Notwendigkeit, die deutschen Handelsgebräuche und Kreditverhältnisse zum Muster zu nehmen.

WTB. Petersburg, 8. Juni. (Nichtamtl.) „Rjetsch" meldet: Das Zeichnungsergebnis auf die neue innere Anleihe ergab bei der Staatsbank nur 40 Millionen Rubel (d. s. bloß 4 v. H. des aufgelegten Betrages von einer Milliarde Rubel, D. Schriftl.). Die Ausfuhr von Kohlen aus dem Dongebiet zeigt in den letzten zwei Wochen eine Verminderung um 12 Millionen Pud. 20 000 Arbeiter haben die Gruben verlassen.

Verkehr.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 7. Juni. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne). Bergfahrtfrachten: nach Coblenz —.—, St. Goar —.—, Bingen —.—, Mainz-Gustavsburg 0.80, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,90, Mannheim 0,90, Karlsruhe 0,95, Lauterburg 1,05, Straßburg i. E. 1,20. — Schlepplöhne nach Coblenz —.—, St. Goar 0,56—0,00, Bingen 0,00—0,00,9 ainz-Gustavsburg 0,00-0,00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,00—0,00, Mannheim 0,90—0,00, Karlsruhe 0,00, Lauterburg 0,00, Straßburg i. Els 0,00. Talfrachten (für Kohlenladungen) Mk.: Tiel 2,10—0,00, Arnheim 0,00, Utrecht 0,00, Gouda 0,00, Leiden 0,00, Schiedam 1,95, s'Gravenhage 0,00, Zeeland 2,70, Zevenbergen 0,00, Doesburg 0,00—0,00, Langstraat 0,00, Friesland 0,00-0,00.

Wasserwärme des Rheins am 8. Juni 15° R., 18¾°C. Mitgeteilt von Leopold Sänger.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstation vom Rhein	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.95	3.00	3.05	2.98	2.90	2.88	Abends 6 Uhr
Kehl	3.69	3.61	3.73	3.71	3.64	3.56	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.45	5.34	5.35	5.43	5.35	5.30	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.59	4.72	4.69	4.74	4.78	4.62	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.87	1.86	1.79	1.79	1.82		F.-U. 12 Uhr
Kaub	3.07	3.05	2.96	2.93	3.02		Vorm. 2 Uhr
Köln		2.84	2.84		2.76		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.80	4.66	4.61	4.85	4.70	3.85	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.62	0.55	0.59	0.62	0.69	0.56	Vorm. 7 Uhr

*) Heiter + 13°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
7. Juni	Morgens 7[26]	758.2	16.4	still	
7. „	Mittags 2[26]	757.5	29.2	E 2	
7. „	Abends 9[26]	756.5	25.6	still	
8. Juni	Morgens 7[26]	755.4	19.6	NNE 2	

Höchste Temperatur den 7. Juni 30,0°. Tiefste Temperatur vom 7.—8. Juni 15,8°.

Geschäftliches.

* Nach einem in der Morgen-Ausgabe des Blattes „Hamburgischer Correspondent" vom 16. Mai 1915 enthaltenen Artikel wurde eine Dame in Zehlendorf nach ärztlicher Verordnung zum Gebrauch von künstlichem Salzbrunner Oberbrunnen veranlaßt. Sie erkrankte nach dessen Anwendung nicht unerheblich und verlangte von der Hamburger Fabrik Schadenersatz, nachdem durch eine auf deren Kosten in einem Bade vorgenommenen Kur die Wiederherstellung der Gesundheit nicht erreicht werden konnte. Der betreffende Prozeß schwebt noch. — Gegen die Herstellung von Mineralsalzen, mittels deren Auflösung sich die Patienten ihr Mineralwasser selber bereiten, ist von autoritativer Seite schon seit Jahren Stellung genommen, da ein solches Verfahren nur zu sehr geeignet ist, großen Schaden anzurichten und außerdem auch das Vertrauen zu der über allen Zweifel erhabenen Wirksamkeit unserer natürlichen Heilquellen zu untergraben. Salze, die unter der Bezeichnung „Salzbrunner Oberbrunnensalz" im Handel vorkommen, sind nicht aus dem Oberbrunnenwasser in Salzbrunn hergestellt, sondern Nachahmungen, die sich den Namen der Quelle angeeignet haben. Ganz unmöglich ist es, mit völliger Sicherheit die Natur nachzuahmen und Heilwässer mit allen ihren Bestandteilen an Mineralien künstlich herzustellen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Am 28. Mai l. Js. starb den Heldentod für's Vaterland unser langjähriger Beamter Herr

Jakob Leib

Der Verstorbene zeichnete sich stets durch gewissenhafte und treue Pflichterfüllung aus, und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand
der
Neuen Rheinau-Aktien-Gesellschaft.

Mannheim-Rheinau, den 7. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Louise Rapp
geb. **Morell**

im vollendeten 47. Lebensjahre rasch und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mannheim, 6. Juni 1915.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Emil Rapp
Franz Rapp } zur Zeit
Willy Rapp } im Felde
Anna Rapp
Max Rapp

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags ½5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.

Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst etc., Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderschwäche; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Herzleiden, Herzneurose, Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. **Haut- und Haarleiden:** Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Bartflechte, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre, **Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten.** Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die

C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1

Telephon 4329. — Haltestelle Kaufhaus. 1194

Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — **Geöffnet von 9—9 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.** — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

Omnimors

Tel. 4587 — **Radikale Vertilgung** — Tel. 4587
von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäusen
la. Referenzen. Strengste Diskretion.
Kontrahent staatlicher und städtischer Behörden. 34233
Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Gemeli, Chemiker

Allgem. Ungeziefer Versicherung.
Ph. Schifferdecker. Gontardstr. 4

Bekanntmachung.

No. 19102 I. Wegen Vornahme einer gründlichen Reinigung bleiben die Büroräume des Standesamts, Lit. F 1, 5, am **Mittwoch, 9. Juni d. J. geschlossen.**

Mannheim, 7. Juni 1915.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
4790 Rebl.

Nachlaßversteigerung.

Aus dem Nachlaß der Josefine **Wolfsiefer Witwe geb. Tilley, hier,** versteigere ich am 51664

Dienstag, 8. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr

im Hause **Schwetzingerstraße 20,** 2. Stock nachstehende Fahrnisse öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

6 Betten, Federbetten, **4 Schränke, 1 Spiegelschrank,** 4 Tische, **1 Diwan,** 2 Sofa, **1 Kommode antik,** 3 Waschtische, 3 Nachttische, 1 Etagere, 10 Stühle, **1 Nähmaschine,** 1 Nachtstuhl, 8 Spiegel, 1 Sandhur, **1 Damenschreibtisch,** 1 Gläserschränkchen, 1 Küchenschrank, Küchengeschirre, Vorhänge, Weißzeug, Stehlampen, 1 Kruzifix u. Glas und versch. Hausrat.

Julius Knapp
Ortsrichter.
U 2, 10. **Tel. 3036.**

Verloren

Brustbeutel

helles Leder, mit größerer Summe in Papiergeld vom Soldaten verloren. Abzugeben a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 51671

Ende letzter Woche eine **schwarze Brieftasche** (ohne Geldinhalt, nur persönliche Correspondenz u. Belege) abhanden und verloren gegangen. Dem redl. Finder w. gute Belohnung und strengste Diskretion zugesich. Abzug. am Büfett **Hessischen Hof, Bahnhof.**

Von Parkring 35 bis Friedrichsparkeingang

1 Hundertmarkschein

verloren, gegen gute Belohnung abzugeben. 5262
Parkring 35, 2 Tr.

Goldener Ring

am Wolfsbrunnen bei Heidelberg 51722

verloren.

Finder erhält gute Belohnung. **Blankenhorn,** Meerfeldstraße 60.

Vermischtes

Herren, Herr, Tour., m. Sonnt. im Begl. v. 2 Persl. mit Zug 6[00] v. Neustadt n. Ludwigsh. fuhr u. Elektr. H 2 den., wird n. Dame, d. diese Fahrt a. gem. (blau. H. m. Bl.) falls bek. erw., u. 1 Leb. geb. u. Nr. 5241 an die Geschäftsstelle d. Bl.

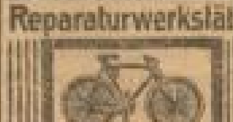
Gehstörungen.

Tabeskranke, welche sich an einem jetzt beginnenden **Behandlungskurs** beteil. wollen, w. geb. ihre Adr. anzugeben unt. Nr. 5263 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige **Büglerin** hat noch Tage frei. 4270 **Better,** Rheinhäuserstr. 44

Nähmaschinen aller Syst. werd. fachm. u. bill. repar., in und außer dem Hause. **Postkarte genügt.** 51611 **Kundien, L 4, 2.**

Reparaturwerkstätte



Edelmann D4,2
98808

Vergrößerungen von Kriegern

werden in allen modernen Verfahren, auch nach unscheinbaren Photographien, Postkarten, Amateurbildern künstlerisch ausgeführt.

H. LILL, Hofphotograph, **B 5, 17/18,** Fernspr. 835.
51079

Jedes Quantum
Camembertkäse
feinste Marke Greiling
Mk. 1.—
für Wiederverkäufer.
R. Treff, 51104
Käsegroßhandlung
P 2, 6. Mannheim.

Rich. Taute
Gravier-u. Prägeanstalt
D 2, 14 Teleph. 2461
Anfertigung von Schildern, Stempeln, Bränden, Schablonen. Gravierungen auf Gold- und Silbersachen.
51562

Umzüge
besorgt Peter Wagner,
H 7, 34 Tel. 2162.
51178

Damenbinden
in grosser Auswahl
Dutzend 80 Pfg., 1 Mk. und höher. 50001
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Bruchleidende

Eine Erlösung für jeden Brüchigen. gesetzl. gesch.

Spranzband

Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlang. Sie gratis Prosp. Die Erfinder: **Gebrüder Spranz, Unterkochen 26** (Württemberg.) 1260

Selbst die ☛ schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. Jähr. Garantie
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz 99808

Dreharbeiten
werden angenommen. Zuschriften unter Nr. 51709 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat

Heiraten vermittelt in allen Ständen u. denen es an passend. Geleg. fehlt, wend. sich vertrauensv. an d. Büro **Badenia, N 6, 22,** pt.
5207

Alleinsteh. Mann, Mtr., gesetzt. Alt. mit dauernd. Verdienst u. eign. Haushalt wünscht Alt. evangl. Dienstmädchen od. alleinst. Witwe zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Verm. verbet. Anerb. u. Nr. 5246 an die Geschäftsstelle.

Verkauf

Wegen Umzug zu verk. **Badewanne, Nähmaschine, Diwan, Kanapee, Waschtisch,** Tisch, Betten und sonst Verschiedenes. 5254 **M 2, 7,** 2 Treppen.

Weg. Uebersiedel. **Diwan, 2 Waschkom., 1 Zeichentisch, 4 Rohrstühle zu verkauf. P. Koch, Hafenbahnstr. 1,** 2. St. l. 51719

Möbelhaus
J. Deutsch & Co.
R 1, 4/6 Mannheim gegenüb. Marktpl.

Schlafzimmer
Mahagoni mit 160 cm breitem Spiegelschrank und Marmor, fast neu, für
Mk. 575.—
zu verkaufen.

Auf vielseitige Anfragen teilen wir mit, daß unser 2 Preise-System nach wie vor besteht. 1409

Guterh. Krankenfahrstuhl Eisschrank u. Verschiedenes zu verkaufen. 5260
Mollstraße 25.

1 Kinderklappwagen
preiswert zu verkaufen. Näh. **L 8, 6,** 3. Stock.

Frische 51718
Tafelbutter
Pfd. Mk. 1.65
Eiergroßhandel
G 2, 1a am Markt.

Wegen Auflösung des Haushalts ist bessere Wohnungseinrichtung
bestehend aus:
Schlaf-, Wohn- und Fremden-Zimmer, Salon, Piano, Teppiche, Vorhänge, Bad, Küche u. s. w., sämtliches fast neu, billig zu verkaufen. 50998
Anzusehen von 9—12 u. 2—6 Uhr. **J 2, 8,** 2. St. **Frau Petzold Witwe.**

Guterhaltener Kinder-Brennaborwagen preisw. abzugeben. 5258 **Lortzingstr. 48,** 2. St. l.

Stellen finden

Fabrik-Reste-Niederlage f. i. d. hiesig. Platz auf eign. Rechn. z. verg. Textilwarenvertriebsgesellsch. Hohenlohestr. 26, Straßburg i. E.

Von einem der größten hiesig. industriellen Werke wird zur **Lagerbuchführung, Statistik** usw. ein im Rechnen durchaus sicherer, evtl. auch älterer, vollständig militärfreier

kaufmännischer Beamter
für sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspruch, Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit, nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 51714 a. d. Geschäftsst.

Tüchtiger 51712
Tapeziergehilfe
gel. **B 4, 10,** Schwarz.

1 Friseurgehilfe
gegen gute Bezahlung sofort gesucht. 51710
E 5, 18 bei **Wachter.**

Ein tüchtiger
Reparaturschlosser
☛ gesucht ☚
Reis & Co.
Friedrichsfeld. 51716

Arbeiter
bei gutem Lohn f. dauernde Beschäftigung gesucht.
Reis & Co.
Friedrichsfeld. 51715

Jüngerer
Koch oder Köchin
per sofort gesucht.
Zuschriften u. Nr. 51721 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kriegshilfe
Ehrl. saub. Frau m. beid. Anspr. als Hilfe f. Tocht. i. Hauswesen. Haushalt ohne Dienstm. gesucht. Ausführl. Zuschr. u. Nr. 5249 an die Geschäftsstelle.

Buchhalterin
die auch in **Stenographie und Maschinenschreiben** bewandert ist, per sofort
gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. Nr. 51718 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen per sofort od. 1. Juli eine angehende
Verkäuferin
für unsere Abteilung
Haus- u. Küchengeräte
Hirsch & Cie. F 2, 5.
51720

100 tüchtige
Maschinennäherinnen
für Heimarbeit ges. Legitimation erforderlich. 5261
Sackfabrik, Q 7, 5.

Tüchtige
Weißnäherin
sofort gesucht. 5263
Grünbaum
Wäschefabrik, D 4, 6.

Eine unabhäng. Frau
oder **Mädchen,** welches Briefe schreiben u. Nähen kann, wird für Mittags zu älterer Dame gesucht. Nur von hiesigen Platz. **Israelit. Krankenhaus. E 5, 9.** 5256

Schulentlassenes 51699
Mädchen
für vormittags zu Hilfe gel. Näh. **L 8, 6,** 2. St.

1 jüngere Frau
für Monatsdienst 2 Stund. vormittags gesucht. 51665
Luisenring 13 2. Stock.

Lehrlings-Gesuche

Lehrmädchen
für sofort gesucht.
Photohaus Hini
N 2, 9. 51700

Ein hiesiges Engros-Geschäft der Landesprodukten u. Kolonialwarenbranche sucht einen

Lehrling

mit Berechtigung zum Einj.-Freiw. Dienst aus guter Familie.
Angebote unt. Nr. 51717 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere

Lehrlinge

mit guter Schulbildung für unsere **Manufacturwaren-Abteilung** zum sof. Eintritt

☛ **gesucht.** ☚

S. Wronker & Co.
Mannheim.
4726

Stellen suchen

Ein braver Junge aus der Schule entlassen, sucht Stelle auf kaufm. techn. Büro. **Friedrich Berth,** L'hafen, Frankenthalerstraße 195. 5264

Bess. jg. Mädchen
das Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle tagsüber zu 1 Kind ev. zu 2 Kindern. Näh. **T 6, 34,** 3. Stock, Seitenbau. 5255

Mietgesuche

Junger Kaufmann
sucht Wohnung
bei guter Familie mit Familienanschluß ohne **Pension.** Zuschr. unt. Nr. 51707 an die Geschäftsstelle.

Einzel. Dame sucht sonn. 2-Zim.-Wohn. möbl. m. Mans. auf 1. Aug. od. auch später. Zuschriften unter Nr. 5247 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Läden

L 8, 2
Laden m. Zim. elekt. Licht, auch als Büro oder Lager per sofort zu verm. 48545

Windeckstraße 7
Laden mit 3 Zimmerwohn. p. 1. Juli zu verm. 48841 Näh. **Meerlachstr. 8,** part.

Laden m. Zim. u. Küche billig zu vermieten. 5030 Riedfeldstraße Nr. 60.

Bureau

Hansa-Haus D 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für
Büro
sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 47440

M 3, 3 hochp. 4 Zimmer als Büros zu vermieten. Näh. 2. St. 47415

Magazine

F 4. 3
Größ. Magazin m. Bureau zu vermieten. 47080

Q 6, 10b größere und kl. Räume f. Lager, Werkst. etc. z. v. 48125

Trockener Lagerraum zu verm. K 3, 2, 2. St. 4850

Zu vermieten

Collinistr. 18, 48091
e. 4 Zim.-Wohng. m. Zubeh. p. 1. od. Oktober bill. z. v. Näh. daselbst. Tel. 8692.

Mollstr. 25 **Parterre-Wohnung**
5 Zimmer, Bad und Souterrain-Räume zu vermieten. Einzusehen von 10 bis 3 Uhr. 5259

Eine abgeschlossene **3 Zimmerwohnung** sof. zu verm. Näh. **P 6, 17/18** zum „Münzhof.“ 48103

Waldhof-Luzenberg, neuhergericht. 3-Zimmer-Wohng. bill. zu vermieten. Näh. **Sandhoferstr. 22,** 5 250

Feudenheim
Villa 6 Zimmer, Badezimmer, mit Vorgarten und Gemüsegarten zu vermieten. Näheres Hauptstraße 33 4748

Möbl. Zimmer

B 2, 11 1 Treppe, gut möbliertes Zimmer für 18 Mk. zu vermieten. 4710

C 4, 1 2 Tr. Möbl. sep. Zim. zu v. 4873

D 3, 1 1 Tr. Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Frühst. per sofort zu verm. 48800 Preis Mk. 35.

D 3, 2 2 Tr., ein möbl. Zim., an einen Herrn zu vermieten 48040

E 6, 8 5. St. l. m. g. u. sep. Eing. sof. z. v. 5149

E 7, 12 2 Tr. links. Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 5167

H 7, 20, part. möbl. Zim. ev. m. Pension z. verm. 47510

L 15, 9 2 Tr. Gutmöbl. Zimm., mit 1 od. 2 Betten, elektr. Licht, Bad und v. Pension. 5173

M 4, 2 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten sow. 1 einf. möbl. Zim. sof. zu verm. 4860

P 2, 8/9 2 Tr., schön möbl. Zim. zu vermieten. 5251

Q 4, 1 3 Tr. lks., möbl. Zimmer an 1 od. 2 Damen zu verm. 5127

R 7, 6 1 Tr., gut möbl. Zimm. sof. zu v. 4829

S 2, 3 2 Tr. Wohnzimmer, Zimmer an bess. Herrn zu vermiet. 5209

S 6, 1 1/2, möbl. Zimmer (sep. Eing.) an besseren Herrn zu verm. 4967

S 6, 2 3. St. r., schön möbl. Zimmer billig zu verm. 4997

S 6, 28 2 Tr., einfach möbl. Zim. m. voller Pens. sof. zu v. 48090

T 4. 13
1. Stock, hübsch möbliertes Zimmer sehr billig zu vermieten. 4686

U 3, 25 1 Tr., z. Straße, schönes möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. 5109

U 4, 7 1. Tr. hoch, gut möbl. Zimm. mit Schreibt. sofort billig zu vermieten. 4767

Akademiestr. 4, 2. St. l. schön möbl. Zim. z. verm. 4875

Kaiserring 30, 3 Trp. hr. schönes Wohn- u. Schlafzim. auch einzeln preisw. zu vermiet. 4788

Lameystr. 9 1 Tr. m. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 5231

Lortzingstr. 9 3 Tr. lk. 2 schön möbl. Zim. ev. a. 3 m. fr. Ausf. z. v. Auf Wunsch Klavierb. 4818

Schimperstr. 1
4. St. l. Möbl. Zimmer zu v. evtl. m. Klavierb. 4865

Gut möbl. Balkonzim. m. 2 Betten, elektr. Licht, Bad an 2 Herren per 15. Juni od. später zu v. **Richard Wagnerstr. 6,** II. links. 5073

Möbl. Zimmer an sol. bess. Herrn sof. zu verm. Langstr. 1, 3 Tr. (Meßpl.) 5116

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 5060 Seckenheimerstraße 8.

Zu gutem Hause großes fein möbliert. Zimmer zu vermieten. Bad, Tel., Klavierbenützung. 148 Tattersallstr. 39, part.

Schlafstellen

H 4, 22, 4 Tr. rechts gute Schlafstelle mit zwei Betten zu vermieten. 4845

S 6, 28 2 Tr. schöne fr. Schlafstelle sof. zu verm. 4920

Mittag- u. Abendtisch

C 3, 19 I. An guten **bürg. Mittag- und Abendtisch** können noch einige Herren und Damen teiln. Daf. 1 gut möbl. Zimmer im Seitenbau billig zu verm. 5243

Kepplerstraße 19 part. Privat Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren und Damen teilnehmen. Einquartierung wird auch angenommen.

Vorzüglich. Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. 5178
L 15, 9, 2 Tr.

Unterricht

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- u. Handelskurse.

Gegründet 1887 — Diplom 1882

Tages- u. Abendkurse

in sämtlichen kaufm. Fächern laut Prospekt.

Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden. 34705

Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Handelskurse für Mädchen Neue Kurse beginnen am 1. Juli 1915. Auskunft u. Prospekt von 8–1 u. 2–6 Uhr. **Handelsschule Schüritz** N 4, 17 50944 Tel. 7105

Sprach- und Nachhilfe-unterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. u. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 50441 Näh. Pr. St. Welsch, L 13, 2, 3 Treppen.

Ankauf

Zu kaufen gesucht eine gutgehende 51646 **Schlosserei,** Fahrradhandlung oder irgend ein Eisenwarengeschäft, wenn mein Wohnhaus in Schwetzingen mit in Gegenzahlung genommen wird. Anfragen unt. Nr. 51646 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Regale gebraucht zu kaufen gesucht. Näh. unter Nr. 5212 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Dogcard od. leichter Selbstfahrer gebraucht zu kauf. gesucht. Angeb. nebst Preis unt. Nr. 5182 a. d. Geschäftsst.

Gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 5244 an d. Geschäftsst.

Es ist sehr lohnenswert jetzt 5213 **Alte Zahngebisse** ob ganze, zerbrochene, od. solche die in Kautschuk gefaßt sind **zu verkaufen** Sie haben die beste Gelegenheit staunend hohe Preise zu erzielen. Bin nur Freitag, 11. Juni von 9–1 und 3–7 im „Pfälzer Hof" (Paradeplatz) 1. St., Zimmer 7.

Weißer **Kinder-Klappwagen** zu kaufen gesucht. 5246 Luisenring 20, p.

Höchste Preise zahlt für **getragene Kleider, Schuhe und Koffer** Andr. Rech, S 1, 10 50585

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe Möbel, Zahngebisse etc. **Goldberg jr.** Mittelstr. 77 II.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbüch., Briefe Akten 2c. kauft unter Garantie des Einstampfens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telephon 3958. 50130

Ankauf

Der größte Zahler für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Möbel Postkarte oder Tel. 7048 Schwetzingerstraße 149, M. Goldberg. 50857

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Brym, T 2, 16, part. 50946

Pfandscheine altes Gold, Silber, Nähmaschinen kauft zu anständigen Preisen 51640 Frau Bartmann, J 2, 22.

Verkauf

Kassenschrank Reparatur- u. Transporte besorgt schnell und billig. L. Schiffers, D 1, 3. Tel. 4923. 50064a

Eine noch wenig gebrauchte **span. Wand** preisw. zu verkaufen. 5133 G 7, 31, II.

Hochfeines, ganz kurze Zeit gebrauchtes 51550 **Speisezimmer** in ganz schwer. Ausführg. kompl. f. Mk. 600.— z. verkaufen, einig. gute Chaiselongue, Oelgemälde, Klub-Sessel, all. spottbill. Möbelhandlg. Weidmann, L 13, 24, am Bahnhof, kein Laden.

Große Auswahl! in verschiedenen Möbeln. 1 Nußbaum-Schlafzimmer 160cm breit Spiegelschrank M. 320, 1 eich. Speisezimmer komplett M. 380, Waschkommoden mit Marmor u. Spiegel M. 75, Spiegelschränke M. 38, Diwan M. 45, Trumeaux-Spiegel M. 35, 1 Fremdenzimmer kompl., wenig gebraucht, M. 130, 1 Badewanne M. 25, Küchen-Einrichtung, Schreibtische, Betten, Tische, Stühle, Vertiko 2c. neu sowie gebraucht billigst zu verkaufen. 07868 **Kissin, S 3, 10** kein Laden, im Hof, 1 Treppe Telephon 2706.

Pianino wenig gespielt, billig zu verkaufen. 51691 J 2, 8, 3 Tr. Betzold.

Möbel! Wegen Räumung meines Lagers verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise: Schlafzimmer, eichen, mit 3-türigem Spiegelschrank, Bettstellen, Waschkomm., Nachttische, Schränke, Tische, Stühle und kompl. Küchen-Einrichtungen. **Frau Bartmann** J 2, 22. 54771

Eine **Salon-Garnitur** (Plüsche) zu verkauf. 5180 Akademiestraße 8 2. Stock

Guterh. eiserne **Wendeltreppe,** noch stehend, preiswert zu verkaufen. Q 5, 16. 51651

Zu verkaufen. Im ersten Mannheimer Hundepensionat sind einige Sanitätshunde billigst abzugeb. Albert Ritter, Hohenwiesenweg 4.

Alt-Eisen u. Metalle — Neutuch u. Woll-Abfälle Lumpen, Flaschen, Säcke, Gummi und Papier (bei hohe Preise f. Rohprod. d. Kriegsbedarfes). 40791 **Abfall-Ankauf-Zentrale** Gr. Merzelstraße 44 Telephon 2179.

Angebot

Durch die Anlage des elektr. Lichtes ist eine Partie einarmige und zweiarmige Lüstres sowie große Einfahrt-Ampel sofort zu verkaufen. 4650 Näheres T 6, 4/5.

Doppel-Pult fast neu, mit Jalousie à M. 55.— zu verkaufen. Weinheimer, J 2, 8, 51050

Modernes 51698 **Speisezimmer** wie neu, massiv Eiche, umzugshalber billig zu verk. Simon, P 5, 7, II rechts.

Modernes Klub-Sofa, Linoleumteppich 2×2 m umzugshalber billig zu verkaufen. 51672 T 6, 21 2. Stock.

3 wundervolle echte **Perser-Teppiche** sowie 5 hübsche echte Verbindungsstücke im ganzen od. einzeln geg. sof. Kassa spottbillig zu verk. Ang. u. Nr. 5233 a. d. Geschst.

Kleiderschrank, Nachttisch, Stühle, bill. z. v. E 1, 14 3 Tr.

Eich. Schlafzim. u. 1 Nußbaum umständeh. zu jed. annehmb. Preis. Schloß, Tattersallstr. 8, p. 51699

Fast neuer 16 Meter **Garten- und Straßen-Schlauch** umdrahtet mit Ausstattung verkauft 51700 Jacob Wey, E 7, 11.

Guterhaltener, weißer **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen. B 6, 18 4. St. 5240

Hosen eleg. mod. Streifen, erstklassig. Schnitt, Verkauf ganz enorm billig im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inh.: Jakob Ringel) Mannheim, nur Planken, O 5, 4a, 1 Treppe kein Laden, neben der Hauptpost. Der weiteste Weg lohnt

Großer, wachsamer **Hofhund** zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 51711

Liegenschaften

Haus 5–6 Zimmer **mit Garten** in Vorort Mannheims zu kaufen od. mieten gesucht. Zuschr. unter Nr. 51703 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Stellen finden

Tägl. bis **10 Mk.** zu verdienen Näh. im Gratisprosp. Joh. H. Schultz, Adressenverlag, Cöln 152. 12154

Buchhalter (ev. Kriegs-Invalide) perf. Maschinenschreiber und Stenograph, bilanzsicher, für hies. Büro sofort zu engagieren gesucht. Zuschriften mit Gehaltsanspr. unter Nr. 51694 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger tüchtiger **Kaufmann** zum Kundenbesuch für Warenagenturgeschäft ges. Zuschrift. unt. Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 51283 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger **Techniker als Bauführer** in Baugeschäft gesucht. Angeb. u. Nr. 5236 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Hobelwerk sucht per sofort militärfrei **1 Säger** für Vollgatter, Bandsäger. **1 Hobler** für große 4seitige Maschine **Ad. Messerschmitt** Industriehafen.

Glänzende Existenz

Neuartiger Reklameapparat D. R. G. M. von weittragender praktischer Bedeutung. Eine der wirkungsvollsten Reklamen der Gegenwart. Für die Ausbeutung dieser Apparate, die bei nur einigermaßen intensiver Bearbeitung Hunderttausende pro Jahr einbringen muß, soll die Lizenz für Mannheim und Umgebung evtl. Großherzogtum Baden vergeben werden. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Interessenten, welchen ein Kapital von 5–10 000 Mk. zur Verfügung steht, wollen sich bei dem Generalvertreter, Herrn **Adolf Straßburger,** welcher am **Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den 10. Juni in Mannheim „Park-Hotel" von 2–7 Uhr** zu sprechen ist, melden. 19413

Deutsche Industrie- und Handels-Gesellschaft Berlin W. 8, Mohrenstraße 29/30.

Junger kräftiger **Mann** welcher sich zum Fahren eignet sofort gesucht (51670 Färberei Kramer, Bismarckplatz 15–17.

Guter **Verdienst** Wer übernimmt für den Platz Mannheim den provisionsweisen Vertrieb für Feldpostschachteln mit kl. Commissionslager von leistungsfähiger Fabrik. Telephonbesitzer bevorzugt Zuschriften unter 51660 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Zwei pferdekundige **Leute** können sof. eintreten bei Friedrich Reichert Posthalterei 51656 Mannheim.

Einige tüchtige Dreher Bauschlosser und Maschinen-Schlosser finden dauernde Beschäftigung. 51689 Kepplerstr. 35/37.

Einige Arbeiter gesucht. F 7, 32. 51658

Hiesige Weinhandlung sucht für sofort einen tüchtigen, nüchternen **Küfer** stundenweise. Ang. unter Nr. 51678 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für größeres Bureau per bald gesucht: **Dame** perfekt in Buchhaltung u. auf Schreibmaschine geübt, ferner: 51687 **junger Mann** militärfrei, für Lager. **Hermann Gerngroß.**

Tücht. Hausbursche sofort gesucht. Zigarettenfabrik Schwarz & Co., Kl. Merzelstr. 7. 51874

Näherin für 51701 **Heimarbeit** gesucht. Schwarz, B 4, 16.

Alleinst. jüngere saubere **Frau oder Mädchen** die einfach bürgerl. kochen sowie den Haushalt versehen kann, sof. gesucht. Ludwigshafen, Oggersheimerstr. 18, im Laden.

Besseres Mädchen welches kochen und sonst. Hausarb. übernehm. kann. Näh. N 7, 2a. 2. St. 5206

1 jüngere Frau für Monatsdienst 2 Stund. vormittags gesucht. 51085 Luisenring 13 2. Stock.

Tüchtiges **Alleinmädchen** welches perf. Kochen kann und in nur besserem Hause war per 15. Juni gef. Vorzustellen bei 51668 **Sophie Link** F. 1, 1

Unabhäng. Monatsfrau sofort gesucht. 15195 Näh. Luisenring 27, 3 Tr.

Unabhängige Frau oder Mädchen für kl. Haushalt sof. ges. Meerlachstr. 8 1 Treppe r. 5167

Lehrlings-Gesuche

Lehrling gesucht aus achtb. Familie. Karl Fritz & Co., Schuhwaren Engros. O 2, 2.

Lehrlingsgesuch. Speditions- u. Schiffahrtsgesellschaft sucht sofort **Lehrling** mit besserer Schulbildung. Union Transport G. m. b. H. 51698 Binnenhafenstr. 8.

Lehrling für die hiesigen Büros einer größeren Maschinenfabrik gegen Vergütung **per sofort gesucht.** Zuschriften unt. Nr. 51655 an die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen

Lehrmädchen für **Kontor** gegen sofortige Vergütung gesucht. 51688 Schriftliche Angeb. an Jakob Kling, Goldwarenfabrik Q 2, 3.

Stellen suchen

Selbst. **Kaufmann** in infolge d. l. Kriegsdauer gesdt. Vertr.-Post. evtl. sonst. kaufm. Tätigkeit zu übern. Feinste Ref. Anfr. u. Nr. 5164 a. d. Geschäftsst.

Kaufmann militärfr., in Korrespondenz, Buchhaltung u. sämtl. Buroarbeiten perfekt, sucht p. sof. Stellg. bei mäßig. Ansprüchen. Gefl. Angeb. u. Nr. 5235 a. d. Geschäftsst.

Suche für meinen Sohn aus achtbarer Familie Lehrstelle für auf ein kaufmännisches od. techn. Büro. Braun, Ludwigshafen, Marienstr. 24, 3. St. 5125

Sol. Frl. gef. Alters aus gut. Fam., im Kochen u. in allen Zw. d. Haush. durchaus erf., sucht Stelle zur Führ. eines bess. frauenl. Haush. od. zu einz. Herrn, auch nach ausw. Sehr gut. Zeugn. vorh. Zuschr. unt. Nr. 5128 a. d. Geschäftsstelle.

Fräulein sucht Anfangsstellung als Stenotypistin, übernimmt auch leicht. Büroarbeiten. Helene Wühler, M 1, 10 5239

Junges Fräulein (Anfängerin) mit Stenographie u. Maschinenschr. vertr., s. pass. Stell. Angeb. u. Nr. 5190 a. d. Geschäftsst.

Frl., mit gut. Zeugnis, sucht nachm. od. tagsüber Stellung zu größ. Kind. Zuschr. u. Nr. 5234 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Lageristin und Expedientin der Woll-, Weiß- und Manufakturbranche sucht per sofort od. später Stellung. Gefl. Angebote unter Nr. 5243 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unabhäng. Frau, tüchtig im Haushalt, Geschäft und Nähen sucht Stellung gegen kleine Vergütung. J. Bauer, Traitteurstraße 37, 2 Tr. 5235

Anständ. Mädch., 22 Jahre welches i. Nähen bewand. ist, aber noch nicht gedient hat f. Stelle, am liebsten bei einzelner Dame auch auswärts. Zuschr. u. Nr. 5203 a. d. Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Von gebild. Herrn wird geräum. saub. Zimmer in fr. Lage, Nähe Schloß evtl. m. g. Mittagst. ges. Zuschr. u. Nr. 51657 a. d. Gesch. d. Bl.

Freundliche **2 Zimmer-Wohnung** mit Balkon von 2 Damen auf 1. August zu miet. ges. Zuschrift. mit Preisang. u. Nr. 51588 a. d. Gesch. dis. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. elektr. Licht und Bad in der Nähe des Bahnhofes zu mieten ges. Angebote unter Nr. 5205 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer v. einem Herrn ab 1. Juli zu mieten gesucht. Zuschr. mit Preisang. u. Nr. 5242 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

1 ev. 2 Zimmer u. Küche innerhalb der Stadt, mögl. mit Abschluß u. Gas, auf 15. Juni oder 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote mit näh. Angabe u. Preis unt. Nr. 51250 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 48827 Näheres B 1, 4, Laden.

C 8, 8 schöne 4 Zimmerwohng., 3. Stock, à Mk. 800 sof. zu vermieten. 48342 Näheres daselbst part.

D 1, 12 1 Parterrezimmer zu vermiet. 5145

G 7, 22 schöne 3 Zimmerwohnung im 3. St. per Juli zu vm.

L 2, 7 1 Zim. mit 2 Betten sof. zu verm. Näh. part. 48289

L 4, 11 2. St., 6 Zimmer, Küche, Magdzim. und Zubehör, zu vermiet. Näheres 3. Stock. 48387

L 8, 2 herrschaftl. 5 Zimmerwohn. elekt. Licht weit unt. Preis sofort zu vermieten. 48243

L 12, 17, Bismarckstr. 4. St. 8 Zimmer u. Zubehör 1. St. 7 Zimmer u. Zubehör zu verm. (sof. od. später). Näh. 1. Stock.

Q 3, 5 4. St. 4 Zim., Küche und Bad auf 1. Oktober ev. früher zu vermieten. 48889

S 1, 16 Schöne 5 Zim.-Wohng. m. Küche u. Bad per 1. Juli oder auch früher zu verm.

S 2, 4 Schöne 2 Zim.-Wohng. m. Küche per 1. Juli zu v. 5208 Zu erfr. Laden, S 1, 17.

S 5, 3, 4 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten. Näheres part. 48351

S 6, 7 4843 3 Zimmer u. Küche z. verm.

S 6, 37 4 oder 5 Zimmer, Küche u. Bad preiswert zu vermiet. Näher. 4. Stock 128. 48330

T 6, 17 nächst Friedrichsring 2. St. schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Balkon und Zubehör per 1. April zu verm. 47888 Näh. Büro, Erdgeschoß.

T 6, 17 nächst Friedrichsring, 2. St. 3 Zimmer, Küche u. Zub. z. v. Näh. Büro, Erdgeschoß. 48283

T 6, 30 2 od. 3 Zimmerw. a. kinderl. Leute z. v. 5629

U 5, 27 4 Zimmerwohnung (neu hergr.) sof. o. sp. z. v.

Augartenstraße 13 Schöne Parterrewohn., 4 Zimmer u. all. Zubeh. p. 1. Juli z. verm. Näh. part.

Augartenstraße 72 u. 74 Schöne Wohn. 3 Zim. u. Zubeh. sof. od. 1. Juli zu vermieten. Näheres Augartstr. 72 II Wünsch. 5141

Am Bahnhofplatz. 4–5 Zim. u. Küche sof. zu verm. z. ermäß. Miete an ruh. Fam. Zu erfr. bei F. Trabold, K 4, 12, p. 48328

Beethovenstr. 12 3 Zimmerwohn. auf 1. Juli od. 1. Oktober zu verm. 5129 Zu erfragen part.

Collinistr. 8, Oststadt eine Tr. h. 2 schöne 4 Zim.-Wohn., Balkon, Badezim. p. 1. od. sp. z. v. Näh. p. l.

Eichendorffstr. 3, schöne 2-Zim.-Wohn. in gut. Hause an kl. Familie per 1. Juli zu verm. Näh. part. 5200

Eichendorffstraße Nr. 20 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 5157

Gontardstr. 3, 3. St. 4 Z.-Wohng. p. 1. Juli zu v. desgl. eleg. 5 Z.-W. p. 1. Okt. Näh. Waldparkstr. 32, 2. St. r. 5168

Kronprinzenstr. 28, schöne 1 Zimmer-Wohnung m. Bad im 2. St. zu v. 48279

Kobellstraße 23, 3. St. 2 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Näh. Eichendorffstraße 14 b. Kefel. 48357

Käfertalerstr. 5, III. 4 Zimmerwohng p. 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. St. 4880

Käferthalerstraße 53 Schöne 3 Zimmerwohn. mit Bad und Zubehör per 1. Juli zu verm. 48848

Heinrich Lanzstraße. Schöne 3 Zimmer-Wohng. per 1. Juli zu verm. 14938 Näh. S 4, 2. Tel. 4145.

Heinrich Lanzstr. 13 2. St., Wohng. von 4 Zim. mit Zubehör p. sof. zu verm. Näh. im 5. St. 48236

Heinrich Lanzstraße 26 Eleg. 4 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh., elektr. Licht per sofort oder später zu vermieten. Näh. part. 46785

Mittelstr. 24 Wohnung v. 2 Zimm. m. Küche i. 5. Stock an kl. Fam. z. v. Näh. 3. St. 5135

Mittelstraße 56 4. Tr. 3 Zimmer u. Küche mit Bad p. 1. Juli zu verm. 4888 Näh. Reis, 2. St.

Max Josephstraße 6 schöne helle 3 Zim.-Wohng. sof. od. per 1. Juli zu v. Näh. Maier, C 4, 9b, Telephon 178. 48216

Max Josefstraße 9 eleg. ausgest. 4 Zimmer-Wohnung, Badezimmer, Speisekammer und reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. 1 Tr. 47674

Max Josefstraße 27 2, 3 u. 4 Zimmerwohnung per 1. Juni u. 1. Juli zu vermieten. Näheres Verwalter Kast, 3. St. 4646

Gr. Merzelstraße 6 Eine schöne 3 Zimmerwohnung, 4 Treppen hoch, sofort oder später, äußerst preiswert zu verm. Zu erfragen im Büro (Hof) oder Teleph. 1331. (48908

Oststadt. Sophienstr. 16. Herrschaftliche 5 Zimmerwohng. mit Badez., Speisekammer, elektrisch Licht, Fremdenzim., Mädchenz., 2 Keller, Speicherkammer, sow. Waschküch- u. Trockenraumbenützung, p. 1. Juli od. 1. Oktober zu verm. Das Haus hat elektrischen Fernschluß. Näh. ebendaselbst, Erdgeschoß, bei August Seyfried. 48330

Oststadt Eleg. 5 Zimmer-Wohn. freie Lage, per 1. Juli ev. sof. preisw. zu vm. Näh. Beethovenstraße 15, 4. St. 48347

Ostviertel – Götheplatz Hebelstr. 23, 3. u. 4. St. Eleg., der Neuzeit entspr. 6 Zim.-Wohng. mit Diele u. Bad, Küche m. Speisek., geschloss. Erker u. Balkons, Fremdenz. u. Mädchenz. im 5. St. nebst Zubeh., sowie Waschk. u. Bügelz.-Anteil auf 1. April 1915 zu verm. Näh. Tel. Nr. 6896 47081

Neu-Ostheim Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7: 48026 **3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen** in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1. Tel. 349.

Parkring 21, nahe der Rheinbrücke, 5. St., 3 gr. Zimmer u. Küche v. 1. Juni oder später zu verm. Näh. 2. St. 48102

Parkring 37 2 Trepp. schöne Wohnung von 7 Zimmer samt Zubehör zu vermieten. 4890 Näh. Lutherstr. 27, 2. St.

Prinz Wilhelmstraße 17 4 Zimmer, Küche, Speisek., Badez., Mans. sof. od. spät. zu verm. Näh. part. l. 4702

Rupprechtstraße 6 3. St., 5 Zim. u. Zubehör p. 1. Juli zu v. Näh. part. bei Hochstetter. 47289

Rupprechtstraße 7 2 Tr., schöne 7 Zimmer m. all. Zubeh. zu vermieten. Näh. parterre. 48078

Rupprechtstr. 10, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Näh. 2. Stock. 5104

Rupprechtstr. 13 3 Tr., sch. 6-Zim.-Wohng. m. Bad, elek. Licht p. 1. Juli zu v. Näh. part 47726

Rheinhäuserstr 27 1, 2 u. 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 3. St. l. 48119

Rheinhäuserstr. 29 II 2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör sofort zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 50 II. 47912

Rheindammstr. 11 4. St. 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 5. Stock. 4686

Rheindammstr. 33, 3 Tr. 3 Zimmer-Wohng. mit Veranda nach Straße per gleich zu 45 M. zu verm. Näh. Landteilstr. 17 I.

Soironstr. 3 3. St. 2 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu vermieten. Näh. bei Löb. 48300

Schimperstr. 20 Sehr schöne 5–6 sowie 3 Zimmerwohnung m. Bad, Speisek., Mansarde, äuß. preisw. zu v. Näh. Franz Mündel, Baug., Tel. 980. 48261

Stamitzstr. 2. Schöne 4 Zimmerw. mit Bad und Mansarde im 2. St. per 1. Juli zu verm. Näh. daselbst. Tel. 3807 47945

Stefanienpromenade 2 schöne 5-Zimmerwohnung m. reichl. Zubeh. per sof. od. 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre. 47816

Seckenheimerstraße. Schöne 3 Zimmer-Wohn. zu vermieten. 48318 Näheres Mollstr. 6, 2. St.

Seckenheimerstraße. Schöne moderne 3 Zim.-Wohn. mit Bad zu verm. Näh. Mollstr. 6, 2. St. 48317

Seckenheimerstr. 110a Schöne 5 Zim.-Eck.-Wohng. elekt. Licht per sof. unter Preis zu vermieten. 48944

Seckenheimerstr. 124a (Neubau.) Schöne 3 Zim.-wohng. m. Bad, Diele usw. sof. zu verm. Näh. das. 2. St. od. Büro Ang.-Anlage 14 Telefon 1386. 48107

Schwetzingerstr. 42 2. St. 2 Z. u. Küche p. 1. Juni od. 2 Z. u. Küche p. 1. Juni zu vermieten. 48353

Uhlandstr. 11, 3 Zimm. und Küche und 1 Zimmer u. Küche z. v. d. Scholl.

Uhlandstraße 20 part. Schöne 3 Zimmerw. mit Bad u. Speisek. auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. l. 5053

Neubau, Uhlandstr. 28 2–3 Zim.-Wohn. z. vm. Näh. T 1, 11, Tel. 2514. 48340

Verschaffeltstr. 18, 2. St. „Haltestelle Brauerei" schöne 2-Zim.-Wohnung m. Zub. auf 1. Juli z. v. 4941

Waldhofstraße 8 herrschaftlich ausgestattete 4 u. 5 Zimmerwohnungen zu verm. Näh. 2. St. 48350

Werftstraße 17 2 Zim. 1 Küche sofort zu verm. 5179 Näheres Werftstraße 15.

Wespinstr. 10, 3 Tr., 4 Zim., Küche, Bad, Speisekam., Mansarde. Näheres Tel. 2028 od. 1 Tr. links oder Laden. 48858

2 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten. H 7, 1. 5113

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Neckarst. u. Lindenhof p. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 349. 47806

Schöne Wohnungen 5 Zim. u. Zub. Rheinhäuserstr. 46 u. Waldparkstr. 18 sofort oder 1. Juli zu vermiet. Näh. im Laden. 5142

Schöne **2-Zimmer-Wohn.** mit Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Kleinfeldstr. 19. 48350

Schöne luftige Wohnung 3 Zim., Küche u. Bad per sofort od. später zu verm. Elektr. Treppenbeleuchtg. Näh. Jos. Baur, Seilerstraße 12. Tel. 3602.

Schöne 4 Zim.-Wohn. mit Küche, Badezim. auf 1. Oktober zu verm. Näh. bei Leins, O 6, 3. (48319

Die schönsten WASCHSTOFFE zu billigsten Preisen!

Auf den Planken 3 beachtenswerte Spezialfenster!

Auf den Planken 3 beachtenswerte Spezialfenster!

Baumwollmusseline hübsche neue Muster, gute Qualitäten, hell und dunkel ..... Meter 65, 52, 45, **32** Pf.

Wasch-Krepon bedruckt, die neuesten Streublümchenmuster ..... Meter 85, 70, **55** Pf.

Wollmusseline aparte neue Muster, erstklassige Fabrikate, hell-, mittel- und dunkelfarbig Meter 1.75, 1.45, 1.25, **95** Pf.

Ein grosser Posten **Wollmusseline** 100–110 cm breit, erstes Fabrikat, ruhige, vornehme Muster ..... Meter **1.20**

Wollcrêpe bedruckt, sehr aparte mittelfarbige Muster, für Strassenkleider ..... Meter 1.75, **1.45**

Wasch-Voile weiss mit farbigen Streublümchen, weiss-schwarz gestreift und kariert ..... Meter 1.45, **1.10**

Mehrere 1000 Meter **Zephir u. Perkal** deutsche u. Wiener Fabrikate, für Blusen und Hemden Meter 1.65, 1.35, 1.25, 98, **75** Pf.

Tupfen-Batiste weiß mit farbig, für Blusen und Kinderkleider ..... **95** Pf.

Tupfen-Voile die große Mode, ca. 115 cm breit, auf weiß. Grund in vielen Farben ..... Meter **2.45**

Bestickte Blumen-Voile ca. 115 cm breit, weiß mit schwarz u. weiß mit farbigen Streublümchen, reizende Ausmusterung ..... Meter 4.25, 3.50, **2.95**

Weiße Tupfenmulle vorzügliche Schweizerfabrikate ..... Meter 1.65, 1.25, **95** Pf.

Weißbestickte Voal für Blusen und Kleider, schöne neue Ausmusterung, in anerkannt großer Auswahl ..... Meter 4.50, 3.25, 2.75, 2.45, **1.95**

Schweizer Voal-Volants ca. 120 cm hoch, für Kleider, reiche Stickerei ..... Meter **1.95**

Frotté weiß mit farbigen Linienstreifen, ca. 120 cm breit, schöne Qualität ..... Meter **2.95**

Ein grosser Posten **halbfertige Roben** 3 m Volant, 3 m Einsatz, 1½ m glatter Stoff — ferner ein Posten **Tüll-Volants** bis zur Hälfte des früheren Preises!

Weisse Waschstoffe wie: Frottés, Gabardines, Voile, Schneevolles etc. in grosser Auswahl **zu sehr billigen Preisen!**

SCHMOLLER

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Dienstag, den 8. Juni 1915
50. Vorstellung im Abonnement C

Der Freischütz

Oper in 3 Abteilungen zum Teil nach dem Volksmärchen: „Der Freischütz" von Friedrich Kind
Musik von Karl Maria von Weber
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Artur Bodanzky

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 10 Uhr

Nach dem ersten und zweiten Aufzuge größere Pause

Das Personal ist angewiesen während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Kleine Preise

Militärpersonen in Uniform haben während der Dauer des Kriegszustandes bei Vorstellungen an Werktagen nur die Hälfte des Tagespreises zu entrichten.

Am Großh. Hoftheater

Mittwoch 9. Juni. B 51 Kleine Preise.
Mein Leopold
Anfang 7 Uhr

Friedrichs-Park.

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag,
Abend-Konzerte 8–11 Uhr

Mittwoch, 4–6 Uhr 340
Nachmittags-Konzert

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandacht.
Dienstag, den 8. Juni 1915.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfr. Achtnich.

Statt Karten.
Lotte Schwarztrauber
Gustav Hess
Verlobte
Mannheim Juni 1915
Luisenring 20. Q 2, 18.

Soldaten im Felde, beziehen **Kriegspostkarten** zum Verkauf an Ihre Kameraden billigst bei **Jos. Repp**, Postkartenverlag **Mannheim**, U 1, 3. 1307

Palast-Theater
J 1, 6 Breitestrasse

Programm vom 8. bis inkl. 10. Juni
Achtung! Achtung!

Dem Feind ans Leder
Grosses herrliches Kriegsdrama in 8 Akten nach einer wahren Begebenheit aus dem Osten.

Ferner:
Wilderer des Nordens
Hervorragendes, packendes Drama aus dem Wildererleben in zwei grossen, spannenden Akten

Diese zwei Schlager, verbunden mit einem herrlichen Beiprogramm, werden das **Tagesgespräch Mannheim's** bilden.

Mein **Friseur-Geschäft** ist ab heute wieder offen.
Max Hankh, N 3, 13b. 6118

Zeichnet Beiträge für die **Sanitätshunde**
Näheres durch die Plakate und Zeitungen. 41443

Badehauben
in bewährten Qualitäten
empfehlen
Hill & Müller
Gummiwarenhaus
N 3, 12 Kunststraße N 3, 12
Fernsprecher 576. 6093

Wir schließen **Lebensversicherungen** ab für gedienten und ungedienten Landsturm, auch wenn der Versicherungsnehmer schon eingerückt ist, gegen Kriegsgefahr ohne Zuschlag. 41306
Dreifuß & Fischer O 7, 26, Tel. 1418.

Daut Breitestraße F 1, 4
Neu! Neu!
Sanitäre, ärztlich begutachtet und empfohlen
Untersocken
Vornehmster und wirksamster Schutz gegen Wundlaufen und Schwellen der Füße
Sehr geeignet auch zur Versendung als Feldpostbrief
Trotz des billigen Preises **grüne Rabattmarken.** 6051

Holländ. Tee
(Orange Pecco) edle, milde Qual. aus letzter Ernte
½ Pfund **0.80, 1.— u. 1.25** Mk.
Chocoladen-Greulich, O 6, 3.
40406

Herter's Buchhandlung
O 5, 15 Gegenüber der Ingenieurschule
empfiehlt ihre *Moderne Leihbibliothek.*
für täglich 1 Band Mk. 1.— monatlich
für täglich 1 Band Mk. 4.— jährlich.
41321

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.